

Das Magazin der Gewerkschaft vida.

Ausgabe 4/2021 – 1/2022 www.vida.at

Mit Sonderseiten für
PensionistInnen



vida

Das Magazin der Gewerkschaft vida.

vida



IM EINSATZ FÜR GUTE PFLEGE FÜR ALLE!

Corona-Bonus-Petition

Unterstütze die Beschäftigten.
Unterschreibe jetzt! Mehr auf
Seite 9 bzw. 18

SPARDA BANK

SPARDA-Lok.
DA STEIG ICH EIN.

Seite 28 und 29

Mit der **ÖBV**

vorsorgen

Seite 30 und 31

COVERSTORY

Gute Pflege für alle

Im Einsatz für die Beschäftigten

Seiten 4-9

REPORTAGE

Mit Blaulicht und Sirene

Rettungsdienst im Scheinwerferlicht

Seiten 14-18

FERIEN MIT VIDA

„Rock Me Amadeus“ in Salzburg

Seite 19

ACHTUNG, TEUER

Wohnen muss leistbar sein

Seite 23

GEWINNSPIELE 19, 26-27

IMPRESSUM 27



DAS GEFÄLLT UNS DAUMEN HOCH FÜR ECHTE TATEN

Es wurde geklatscht, gelobt und es wurden jede Menge schöne Worte gesprochen. Die Anerkennung ist wichtig – aber es braucht ECHTE Verbesserungen! Wir fordern: Mehr Gehalt, mehr Personal und mehr Zeit zur Erholung! Wir wollen, dass endlich etwas passiert!

Über 1.000 „Gefällt mir“, 150 Kommentare und 1.700-mal geteilt: Dieses Facebook-Posting deiner Gewerkschaft vida hat heuer viele Menschen bewegt!

Die Meinung unserer Mitglieder ist uns wichtig!
Schau vorbei auf [f gewerkschaftvida](https://www.facebook.com/gewerkschaftvida)
Kommentiere, teile, like oder schicke uns eine Nachricht!



FÜR DEINE TERMINE

Damit du deine Termine für das neue Jahr planen kannst, schenkt dir deine vida einen Taschenkalender. Er liegt dieser Ausgabe bei. Die PensionistInnen aus dem Fachbereich Eisenbahn bekommen zusätzlich das Heft mit nützlichen Serviceadressen. Alle aktiven ArbeitnehmerInnen aus diesem Fachbereich erhalten das Zusatzheft und ihren Turnuskalender von ihrem Betriebsrat. Sollte bei deiner Ausgabe der vida-Kalender fehlen, kontaktiere uns:

presse@vida.at

LOCKDOWN

WAS WIR FORDERN ...

... von der Regierung und wofür wir kämpfen, erfährst du auf [vida.at/corona](https://www.vida.at/corona)

vida Magazin: vida kämpft für ein gutes Leben für alle. Was bedeutet das konkret?

Roman Hebenstreit: Die Corona-Krise hat uns alle vor neue Herausforderungen gestellt. Für viele Menschen geht es seit über einem Jahr schlichtweg ums Überleben. Die Gewerkschaft ist mehr denn je gefragt und gefordert. Wir sind für unsere Mitglieder mit Information, Schutz und Beratung in ganz Österreich im Einsatz. Wir machen uns weiter dafür stark, dass man von Arbeit nicht nur überleben, sondern gut leben kann. Deshalb setzen wir uns mit voller Kraft für 1.700 Euro Mindestlohn in allen vida-Branchen ein. Für viele Menschen sind derzeit die steigenden Kosten für Wohnen und Energie eine große Belastung. Deshalb fordern wir, gemeinsam mit dem ÖGB, ein Entlastungspaket von der Bundesregierung ein. Wir wollen, dass alle ein gutes Leben haben, nicht nur jene, die es sich richten können.

vida Magazin: Wir blicken auf 2022, was zählt im neuen Jahr?

Roman Hebenstreit: Neben Gesundheit vor allem Gerechtigkeit und Solidarität. Dafür gibt es für mich ein klares Ziel: Wir müssen 2022 mehr werden. Unsere vida-Familie muss weiter wachsen, um eine starke Gegenmacht zu einer Politik zu werden, die ausschließlich in die Taschen derer wirtschaftet, die ohnehin schon genug haben. Es gibt noch zu viele Ungerechtigkeiten, die reiche Menschen und Konzerne bevorzugen und das soziale Gleichgewicht gefährden. Wir kämpfen weiter Tag für Tag für faire Einkommen, gute Arbeitsbedingungen und ein sozial gerechtes Österreich. Als Vorsitzender der Gewerkschaft vida werde ich mich mit meinem Team auch in Zukunft für ein gutes Leben für alle einsetzen. Ich bedanke mich bei allen BetriebsrätInnen, FunktionärInnen, MitarbeiterInnen und Mitgliedern für die Treue und Unterstützung. Wir brauchen euch – mehr denn je! Ich wünsche uns allen ein gutes und gesundes Jahr 2022!

„Deine Gewerkschaft lässt niemanden zurück. Koste es, was es wolle!“

Im Gespräch mit vida-Vorsitzendem Roman Hebenstreit

vida Magazin: „Gute Pflege für alle“ titelt unsere Ausgabe. Wie schaut die denn aus?

Roman Hebenstreit: Gute Pflege für alle beginnt bei guten Arbeitsbedingungen. Der Arbeitsalltag der Kolleginnen und Kollegen im Gesundheits- und Pflegebereich sieht aber anders aus. Sie arbeiten seit Monaten Tag für Tag unter schwersten Bedingungen. Doch schon vor der Corona-Pandemie lag vieles im Argen. Viele Beschäftigte haben ihre Belastungsgrenzen überschritten. Damit gute Pflege für alle möglich wird, muss sich also rasch etwas ändern.

vida Magazin: Was fordert die Gewerkschaft?

Roman Hebenstreit: Es braucht neben besseren Arbeitsbedingungen mehr Personal und mehr Geld. Es kann nicht sein, dass die Bundesregierung bei jedem Budget auf die Pflege und die Gesundheit vergisst. Wenn die Politik so weitermacht, steuern wir auf einen Kollaps im

Gesundheits- und Pflegesystem zu. Nach wie vor unverständlich für mich ist auch, dass viele Beschäftigte, die seit Monaten an vorderster Front gegen das Virus kämpfen, beim Corona-Bonus der Bundesregierung noch immer ausgeschlossen sind. Was wurde aus dem Versprechen von Ex-Kanzler Kurz: „Niemand wird zurückgelassen. Koste es, was es wolle?“

vida Magazin: 4. Lockdown in Österreich, was sagst du dazu?

Roman Hebenstreit: Die Pandemie ist mittlerweile außer Kontrolle. Intensivstationen und das Gesundheitssystem sind am Limit. Wir fordern eine nachhaltige Abfederung der Auswirkungen der Pandemie für alle Menschen, die Österreich seit 20 Monaten am Laufen halten und – im Gegensatz zur Regierung – den Totalkollaps unseres Wirtschafts- und Gesundheitssystems verhindert haben. Die Bundesregierung muss endlich dafür sorgen, dass mit dem Steuergeld der BürgerInnen auch die Probleme der Bevölkerung gelöst werden.



GESUNDHEITSKOLLAPS UND DIE BUNDESREGIERUNG SCHAUT ZU!



youngyouunion
HAUPTGRUPPE II



gpa

vida
Jugend

Gemeinsam mehr bewegen

Bis ins Jahr 2050 wird sich die Zahl der pflege- und behandlungsbedürftigen Menschen in Österreich fast verdoppeln und auf knapp 750.000 steigen. Wer denkt, dass das ferne Zukunftsmusik ist, der irrt. Denn es betrifft jene, die heute etwa 50 Jahre alt sind. Wir müssen also jetzt handeln, um eine gute Pflege für alle zu sichern!

GUTE PFLEGE FÜR ALLE – JETZT!

Im Einsatz für mehr Personal,
mehr Geld und mehr Entlastung!

Sie können einfach nicht mehr! Vor allem Beschäftigte in der Langzeitpflege, also in Pflegeheimen und in der mobilen Pflege, aber auch Beschäftigte in Krankenhäusern arbeiten Corona-bedingt seit mehr als ein- einhalb Jahren am Anschlag. Es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis das auch HeimbewohnerInnen oder SpitalspatientInnen zu spüren bekommen. Weil jene, die sie pflegen sollen, keine Kraft mehr dafür haben. Die

viel zitierte „gute Pflege für alle“ ist ein Marketing-Gag (geworden). Der Arbeitsalltag für die Beschäftigten sieht anders aus.

200.000 ZUSÄTZLICHE HÄNDE

„Wir stehen, wenn andere lange umgefallen sind, aber die Kräfte schwinden – vor allem weil die Perspektive fehlt, dass es besser wird“, sagt Hannes Wölflingseder, diplomierter Gesundheits- und Krankenpfleger in Wien. Der Gesundheits- und Pflegebereich steht vor enormen Herausforderungen. Die Arbeitsbedingungen sind dringend zu verändern, anstatt das System zu Tode zu sparen, wie es die Bundesregierung seit Jahren macht. Bis 2030 braucht der Sektor mindestens 76.000 Beschäftigte zusätzlich, um den Ist-Zustand zu gewährleisten. Also jenen Standard, der Kolleginnen und Kollegen belastet und sehr oft überlastet – es braucht an die 200.000 zusätzliche Hände.

Hannes
Wölflingseder

Hannes Wölflingseder

Diplomierter Gesundheits-
und Krankenpfleger



Gerald Mjka

BR-Vorsitzender
Göttlicher Heiland,
vida-Vorsitzender
Fachbereich
Gesundheit

Gerald
Mjka

„Wenn Studien ergeben, dass zwei Drittel der Beschäftigten im Gesundheits- und Pflegebereich an Depressionen leiden, dann sollten bei den Verantwortlichen in der Bundesregierung die Alarmglocken läuten“, so Gerald Mjka, Vorsitzender des Fachbereichs Gesundheit der Gewerkschaft vida. Ihm schließt sich Sylvia Gassner, Vorsitzende des Fachbereichs Soziale Dienste, an: „Es ist nicht nur der Corona-Bonus, wo einfach auf ganze Berufsgruppen vergessen wurde. Es geht um die Symbolik dahinter. Dass der Corona-Bonus nicht, wie von der Gewerkschaft vida gefordert, an alle Beschäftigten des Gesundheits- und Sozialbereichs ausbezahlt wird, ist die Spitze des Eisberges. Es sind Arbeitsbedingungen zu verbessern und die Löhne zu erhöhen. Außerdem muss in die Ausbildung investiert werden.“

Sylvia
Gassner**Sylvia Gassner**

ZBR-Vorsitzende
Rotes Kreuz Steiermark,
vida-Vorsitzende
Fachbereich
Soziale Dienste



Bild: www.stefanjoachim.com

WERTVOLL, ABER NICHT GESCHÄTZT

Gerade dort, in der Ausbildung, sind viele dabei, das Handtuch zu werfen. „Nach knapp über einem Jahr in dem Bereich vergeht mir persönlich die Lust, weiter zu studieren und diesen Beruf zu ergreifen. Obwohl es ein wundervoller Beruf ist, aber die Rahmenbedingungen sind unfassbar! Dass dies in Österreich geduldet wird – unverständlich für mich und viele andere“, so Lisa Peyer, angehende Gesundheits- und Krankenpflegerin. Bisher würden die Verantwortlichen in den Ministerien aber nicht über Ankündigungen hinauskommen. „Außerdem verschwinden Konzepte in Schubladen“, so Harald Steer, Betriebsratsvorsitzender im Anton-Proksch-Institut in Wien und Chefverhandler der Gewerkschaft vida für den Kollektivvertrag der Privatkrankeanstalten. „Wenn die Regierung von guter Pflege für alle spricht, dann kann man das einfach nicht mehr ernst nehmen.“ Selbst die Arbeitgeber im Gesundheits- und Pflegebereich haben inzwischen erkannt, dass es so nicht mehr weitergehen kann, und treten gemeinsam mit der Gewerkschaft vida in der Öffentlichkeit auf. Präsentiert werden konkrete Vorschläge, wie hochwertige Pflege und

Lisa
PeyerHarald
Steer**Lisa Peyer**

Gesundheits- und
Krankenpflegerin in Ausbildung



Harald SteerBR-Vorsitzender
Anton-Proksch-Institut

attraktive Arbeitsbedingungen in Zukunft gesichert werden können.

MEHR PERSONAL GEFRAGT

Das Thema Pflege lässt niemanden kalt. Dabei liegt der Schwerpunkt meist auf Finanzierungs-, Organisations- und Kompetenzfragen. Gerne übersehen wird, dass der Schlüssel für eine gute Pflegeversorgung darin liegt, ob es gelingt, ausreichend gut qualifiziertes Personal für diesen Bereich zu gewinnen. Die Regierung ist gefordert, auch für die Pflegeberufe etwas zu tun. Werden jetzt nicht die richtigen Weichen gestellt, wird es unweigerlich zu Versorgungsengpässen kommen, warnt etwa die Sozialwirtschaft Österreich. Für die Arbeitgeber ist die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr wichtig. Der Druck hat in den vergangenen Jahren aber ständig zugenommen und die Corona-Pandemie ein Brennglas darauf gelegt.

POLITIK DER „DREI AFFEN“

„Auf die Probleme in der Branche, auf überlastete Beschäftigte, Nachtdienste allein und dazu noch die unzureichende Bezahlung weisen wir seit Jahren hin, aber die Regierung stellt sich taub und blind“,

Gerald
Mjka

so Gerald Mjka, der an die drei japanischen Affen erinnert: Nichts hören, nichts sehen und nichts sagen. „Wobei angekündigt haben Ex-Kanzler Kurz und die Regierung vor allem in den vergangenen eineinhalb Jahren sehr viel, allerdings ist nichts davon umgesetzt worden“, sagt der Gewerkschafter. Zur Absicherung der Qualitätsstandards müssen die verantwortlichen Politikerinnen und Politiker die nötigen Rahmenbedingungen schaffen, und das werde auch mehr Geld kosten.

SPAREN MACHT KRANK

Zu einem attraktiven Berufsbild gehört auch eine attraktive Bezahlung. Die öffentliche Hand sei massiv gefordert, die Finanzierung der Pflegeleistungen auch in den kommenden Jahren und Jahrzehnten sicherzustellen, sagt Roman Gutsch, seines Zeichens Betriebsratschef bei Caritas Socialis in Wien. **„Bei uns sind die Strukturen zum Glück gut, aber der Druck, der auf den Kolleginnen und Kollegen lastet, wird immer größer. Es wird in unterschiedlichsten Situationen gespart, was auch das tägliche Arbeiten nicht gerade erleichtert“**, so Gutsch weiter. Eine langjährige Forderung der Gewerkschaften war die

Roman
Gutsch**Roman Gutsch**BR-Vorsitzender
Caritas Socialis

Abschaffung des Pflegeregresses. So sehr auch die vida dessen Abschaffung begrüßt hat, umso mehr stellt sich nun die Frage, wie qualitativ hochstehende Pflege dauerhaft finanziert werden kann. „Was keinesfalls passieren darf, ist, dass fehlende Gelder über stagnierende Löhne und Gehälter der Beschäftigten oder noch schlechtere Arbeitsbedingungen heringebracht werden“, stellt Sylvia Gassner klar: „Die berechtigten Bedürfnisse der zu Pflegenden können nicht auf dem Rücken der Pflegerinnen und Pfleger ausgetragen werden.“

WIR HABEN UNS MEHR VERDIENT

Um die gute Pflege für alle auch für die Zukunft abzusichern, ist einerseits der bundesweit einheitliche Mindestpflegepersonalschlüssel unumgänglich, andererseits aber eine bessere Bezahlung, um die Branche attraktiver zu machen. **„Die Personalbedarfsberechnung muss gesetzlich verankert werden. Sie soll allen Betreibern von Gesundheits- und Sozialeinrichtungen die Mindestanzahl und die Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zwingend vorschreiben“**, so Gerald Mjka. Nur so würde man Mindeststandards und faire Arbeitsbedingungen sicherstellen. Und nur so ist eine Abwanderungswelle aufzuhalten, wie Mjka betont. Denn viele Beschäftigte sprechen offen aus, dass sie nur noch das Ende der Pandemie abwarten, bis sie sich beruflich verändern – aus Verantwortung gegenüber den Patientinnen und Patienten oder Bewohnerinnen und Bewohnern.

ACHTUNG GESUNDHEITSKOLLAPS

Dass die Beschäftigten genug haben und nicht mehr können, zeigten sie

Bild: Lisa Lux



Roman Brunner

vida-Bundesjugendsekretär

auch am 9. November bei einer großangelegten Demonstration für bessere Arbeits- und Ausbildungsbedingungen. Mehr als 4.000 Beschäftigte marschierten gemeinsam mit der Gewerkschaft vida und den drei weiteren betroffenen Teilgewerkschaften durch die Wiener Innenstadt. Der Demonstrationzug bewegte sich lautstark am Gesundheits- und Finanzministerium vorbei und tat seinen Unmut kund. Der Tenor: Mehr Geld für den Gesundheits- und Pflegebereich, sonst droht der Kollaps!

ZURÜCK AUF DIE STRASSE

Roman Brunner, Bundesjugendsekretär der Gewerkschaft vida, versprach sogar, dass man gemeinsam mit den Tausenden Beschäftigten wiederkommt und noch lauter wird, sollte nichts passieren. **„Die Beschäftigten brennen aus, die Jungen können sich die Ausbildung nicht leisten, und der Finanzminister geht mit dem Notebook spazieren. So geht es nicht weiter. Die Regierung wird uns nicht überhören können, denn wir sind viele“**, stellte er klar. Und tatsächlich, der Gesundheits- und Pflegebereich ist trotz des Zu-Tode-Sparens der Bundesregierung zum Glück ein funktionierendes System, zu dem unterschiedlichste

Gerald
Mjka

Roman
Brunner



Bild: Cardes Production

Berufsgruppen beitragen. Egal ob der Rettungsdienst, die Pflegerin am Kranken- oder Pflegebett, der Bewacher vor den Häusern oder die Reinigungskräfte, die für Hygiene und Sauberkeit sorgen.

OHNE UNS LÄUFT NICHTS

„Wir lassen uns nicht auseinanderdividieren“, sagt vida-Gewerkschafter Mjka und unterstreicht eine Ansage, die schon beim von der Regierung versammelten Corona-Bonus von Gewerkschaftern mehrfach getätigt wurde. **„Damit der Gesundheits- und Pflegebereich gut arbeiten kann, greifen unzählige Rädchen ineinander. Das muss auch die Regierung verstehen, obwohl sie versucht, Unterschiede zu machen“**, so der Gewerkschafter. Das betonten auch die Beschäftigten bei den österreichweiten Demonstrationen Anfang Juli,

Gerald Mjka

wo beispielsweise Reinigungskräfte Seite an Seite mit Pflegebeschäftigten marschierten und bessere Arbeitsbedingungen forderten. Ganz nach dem Motto: „Ohne uns geht nichts – zwar ist Gesundheit nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts.“

LIEBE REGIERUNG, JETZT HANDELN!

Am Ende ist eines klar: **„Zieht die Bundesregierung nicht sofort die Reißleine und investiert endlich ernsthaft Geld in das Gesundheits- und Pflegesystem wie in die Wirtschaft, dann ist der Kollaps vorprogrammiert“**, mahnt vida-Gewerkschafterin Gassner. Also: Bessere Arbeitsbedingungen JETZT!

Sylvia Gassner

WEITERLESEN

Die große **„Blau-Reportage“** über die Arbeitswelt der SanitäterInnen findest du **ab Seite 14** im vida-Magazin. Einen Bericht über die **„5 nach 12“-Aktionen der „Offensive Gesundheit“** gibt es auf der **Seite 11**. Immer auf dem Laufenden bist du mit unserer **Website vida.at**. Schau gleich vorbei!

CORONA-PFLEGE Bonus FÜR ALLE – UNTERSCHREIBE!

Die HeldInnen der Krise brauchen deine Unterstützung. Wir fordern die Bundesregierung auf, den Corona-Bonus auf ALLE Beschäftigten im Gesundheits- und Sozialbereich auszuweiten.



So geht's: Einfach QR-Code scannen und parlamentarische Petition online unterzeichnen. Danke für deine Solidarität!

Krankes System: Ein Fall für die Pflege

Rudolf Srba

Vorsitzender der vida-PensionistInnen



Bild: www.stefanham.com

Im Frühling des Jahres 2020 wurden die Heldinnen und Helden der Pandemie lautstark beklatscht. Jetzt sind sie es, die sich lautstark bemerkbar

machen. Was ist passiert? Genau nichts ist passiert! Die Regierung ist untätig. Die Arbeitsbedingungen sind weiterhin schlecht und werden von Jahr zu Jahr schlechter. Für Pflege und Gesundheit fehlt immer wieder das Geld. Der Kollaps des Systems ist offensichtlich nicht mehr abzuwenden.

Warum funktioniert das System eigentlich noch? Beschäftigte im Gesundheits- und Pflegebereich sind von einer hohen Sozialethik geprägt. Und nicht alle, die in der Pflege arbeiten, kehren ihrem Beruf den Rücken. Schon seit Jahren weisen wir darauf hin, wie wichtig in dem Bereich Reformen wären. Dabei geht es in erster Linie um eine langfristige und nachhaltige Finanzierung. Bisher kamen aus dem Sozialministerium aber viele unbrauchbare Vorschläge. Zum Beispiel wird im Regierungsprogramm eine Pflegelehre angekündigt. Eine derartige Lehre ist abzulehnen. Die psychischen und physischen Belastungen sind für Jugendliche unzumutbar.

Für uns, die ältere Generation, ist die Planlosigkeit der Regierung eine Katastrophe. Es gibt kaum eine Familie in Österreich, in der nicht Pflege- oder Betreuungsbedarf besteht. Das Personal ist ausgebrannt. Darunter leiden auch wir PensionistInnen. Corona zeigt die Missstände im System schonungslos auf. Ich sehe es als Pflicht an, die Verantwortlichen endlich zum Handeln aufzufordern. Unsere Geduld ist enden wollend.

rudolf.srba@vida.at

„SCHÖN, DASS DU TEIL DER VIDA-FAMILIE BIST ...“

Gerade in Zeiten wie diesen ist es wichtig, einen starken Partner an seiner Seite zu haben. Auf deine Gewerkschaft ist Verlass, in der Pension und in der Krise.

Wir, deine vida-PensionistInnen, vertreten deine Interessen und setzen uns dabei für ein gutes Leben für alle ein. Wir kämpfen für sichere Pensionen, leistbare Gesundheitsversorgung, guten öffentlichen Verkehr und starken Zusammenhalt. Wir stehen dir beratend bei vielen Fragen zur Seite. Darüber hinaus bieten wir dir Angebote zur Gesundheitsvorsorge, Versicherungsleistungen und Unterstützungen in Notlagen an.

GEMEINSAM DURCH DIE KRISE

Die Corona-Krise hat auch uns als Gewerkschaftsbewegung vor neue Herausforderungen gestellt. Tausende Beschäftigte haben ihren Arbeitsplatz verloren oder waren bzw. sind in Kurzarbeit. Wir haben also alle Hände voll zu tun, um Betroffenen zur Seite zu stehen und sie zu unterstützen. Auch in finanzieller Hinsicht hat die Pandemie ihre Spuren hinterlassen. Schließlich finanzieren wir unsere Leistungen ausschließlich durch Mitgliedsbeiträge.

ANGEBOTE FÜR DICH AUSGEBAUT

Trotz Krise haben wir unsere Angebote Schritt für Schritt ausgebaut und versucht, in unseren Ortsgruppen für dich da zu sein. Wir informieren über unsere neue Website vida.at/pensionistinnen und über Online-Vorträge. Und wir haben unsere vida-Vorteilswelt, online abrufbar unter [vorteil.vida.at](https://vida.at/vorteil), um viele neue Rabattangebote erweitert.

GUTE ARGUMENTE UND HANDFESTE VORTEILE

Wir wollen auch in Zukunft stark zur Seite stehen. Dafür ist es notwendig, unser Mitgliedsbeitragssystem anzupassen. Während sich bei vida-Mitgliedern im Erwerbsleben der Mit-



gliedsbeitrag jährlich entsprechend des jeweiligen Kollektivvertragsabschlusses anpasst, haben wir bei vida-Mitgliedern in Pension die Pensionserhöhungen in den letzten zwölf Jahren nicht berücksichtigt. **Wir wollen ein faires und stabiles Beitragsystem für alle. Deshalb passen wir mit 1. März 2022 den vida-Mitgliedsbeitrag für PensionistInnen an: Er erhöht sich um 1,20 Euro von derzeit 6,20 Euro auf 7,40 Euro im Monat.** Zukünftig wird der Mitgliedsbeitrag entsprechend der Pensionserhöhung jährlich angepasst. Übrigens, der Mitgliedsbeitrag ist von der Steuer absetzbar, somit beträgt die Erhöhung nur etwa 80 Cent im Monat. Für PensionistInnen mit Ausgleichszulage und für Anschlussmitglieder beträgt der Mitgliedsbeitrag weiterhin 3 Euro. **Mit 7,40 Euro bekommst du auch viele finanzielle Vorteile und Rabatte, sodass du deinen vida-Mitgliedsbeitrag sofort wieder im Börsel hast.**

VIDA ZAHLT SICH AUS

- ✓ **vida-Ferienwohnungen in den schönsten Regionen**
- ✓ **Spezial-Urlaubsangebote** bei kompetenten Reisepartnern
- ✓ **Große Einkaufsplattform** mit zahlreichen Ermäßigungen
- ✓ **Kultur- und Freizeitangebote** bei unserer ÖGB-Kartenstelle u.v.m.

Wir danken dir für deine Treue und Solidarität. Je mehr wir sind, desto mehr können wir bewegen – für alle und für dich.

VIER TAGE VIDA LEBENSLUST

Großes Interesse an unserer Gewerkschaftsbewegung zeigten die Besucherinnen und Besucher der größten **Seniorenmesse** in Wien. Die **vida-PensionistInnen** waren gemeinsam mit der **Österreichischen Beamtenversicherung ÖBV** mit einem Info-Stand bei der „Lebenslust“ Ende Oktober vertreten. Hier gab es nicht nur viel Wissenswertes und eine persönliche Beratung, sondern obendrauf die Chance, tolle Preise zu gewinnen! Lebenslust, wir kommen vida!



SCHAU ES LOHNT SICH!

Auf vida.at/pensionistinnen findest du viel Wissenswertes, Serviceangebote und die wichtigsten Kontaktadressen der vida. Hol dir Infos über unsere Aktivitäten und lerne die vida-Unterstützungsleistungen kennen.

Mit vida auf dem Laufenden: Schicke uns ein E-Mail an pensionistinnen@vida.at und wir nehmen dich in unseren Verteiler auf.

VIDA IM EINSATZ FÜR DICH

Der **Österreichische Seniorenrat** vertritt die Interessen der SeniorInnen in Österreich. Auch die vida ist hier stark vertreten. Bei der 12. ordentlichen Vollversammlung im Oktober brachte Josef Mayer als Delegierter der vida im Parlament einen Zusatzantrag zum Leitantrag ein: Außergewöhnliche Belastungen aus erkennbar länger dau-

erndem Pflegeaufwand sollen im Einkommensteuergesetz so berücksichtigt werden, dass dafür ein Freibetragsbescheid schon für das laufende Kalenderjahr ausgestellt werden kann, nicht erst für das zweitfolgende Jahr. Das heißt, es gibt früher Geld in Form einer Steuergutschrift. Mehr auf vida.at/pensionistinnen

GUT BERATEN UND VORGESORGT

Ob Testament, Vorsorgevollmacht, PatientInnenverfügung oder einfacher Mietvertrag: Hier ist oft, im wahrsten Sinne des Wortes, „guter Rat teuer“. Nicht mit vida! Wir bieten dir in Wien mit unserer Partnerkanzlei „skpr singer, kessler & partner.rechtsanwälte“ eine **vergünstigte Rechtsberatung** für die Erstellung oben genannter Leistungen an – und zwar um einen Pauschalpreis von 240 Euro pro Vertragsprodukt. Eine allgemeine Rechtsberatung gibt es um 60 Euro. **Du hast Interesse?** Dann schicke uns ein E-Mail: pensionistinnen@vida.at

Wir senden dir gerne einen **Gutschein für die Rechtsberatung** zu!



GEWINNSPIEL/LESETIPP

„**Mein Leben für die Bahn**“ von Franz Veitschegger (1922) erzählt von politischen Umbrüchen, vom Alltag des Widerstands, Weißwaschungen nach 1945, vom Stolz auf die Bahn und die Überwindung von technischen und anderen Schwierigkeiten des Schienentransports. www.kral-verlag.at



Mach mit: Wir verlosen 3 Buchexemplare!

Schicke bis 7. Jänner 2022 ein E-Mail mit deiner vida-Mitgliedsnummer an presse@vida.at.

Ziehung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Die GewinnerInnen werden schriftlich informiert. Die Preise können nicht in bar abgelöst werden.

ORTSGRUPPEN TERMINE UND SPRECHTAGE

ACHTUNG: OG-Veranstaltungen finden nur statt, wenn es COVID-19 zulässt.

WIEN

FLORIDS DORF-PENS.: jeden 1. Di 14–16 Uhr (außer Feiertage, dann am 2. Di), Nordbahnanlage 9, 1. Stock, Tel. 0664/978 65 35 (nur während der Sprechstunden erreichbar) • **Nächste Versammlungen:** 14.1., 4.2., 4.3., 8.4., 6.5., 7.10., 4.11., 2.12.2022, 14.30 Uhr, Schutzhaus KGV Gross-Jedlersdorf, Brünner Str. 100.

KWD-WIEN-PENS.: **Nächste Versammlungen:** 14.1., 4.3., 6.5., 1.7., 2.9. und 4.11.2022, 14 Uhr, Gemeindezentrum, Schulg. 1, 2104 Spillern, Infos: Tel. 0664/614 54 42.

LIESING-PENS.: jeden 2. Di im Monat, 14 Uhr, Rudolf-Waisenhorn-Gasse 29, Tel. 0664/408 64 10.

MEIDLING-SIMMERING-PENS.: Di 9.30–11 Uhr, Margaretensstraße 166, Tel. 0664/614 56 89.

PENZING/HÜTTELDORF-PENS.: Di 9–11 Uhr, Bf. Penzing, Tel. 0664/990 07 143.

WIEN-FRANZ-JOSEFS-BF.-PENS.: jeden 3. Fr 11–13 Uhr, Bf. Wien-FJB, 1. Stock, Sozialraum oder nach tel. Vereinbarung 0664/101 67 81.

WIEN-NORD-NORDWEST-PENS.: **Ausflüge 2022:** 9.2. Glasmuseum, 9.3. Stadttheater Berndorf, 13.4. Mamuz Schloss Asparn, 11.5. Schloss Marchegg, 8.6. Gallien. Infos bei Koll. Heinz Steindl, Tel. 0660/574 29 54, E-Mail: heinz.steindl@aon.at.

WIEN-SÜDOST-PENS.: Di 9–11 Uhr, 1100 Wien, Jagdgasse 1b • **Verschieber- und Wechselwärtertreffen:** am letzten Do jeden ungeraden Monats, 15 Uhr, GH Mayer, Eichenstraße 14.

WIEN-WEST-PENS.: Di 9–11 Uhr, Margaretengürtel 66, • **Versammlungen:** 13.1., 2.2., 3.3., 7.4. und 5.5.2022, 15 Uhr, GH Biersophie, Gablenzgasse 60A, Tel. 0664/614 56 86.

WIEN-WEST II-PENS.: **Versammlung monatlich** jeden 1. Mi, 13–17 Uhr, Ort: vida-Archiv, Margaretensstraße 166, 4. Stock. Infos bei Koll. Heinz Gutleb, Tel. 0650/705 21 00, E-Mail: heinz.gutleb@aon.at.

ZENTRALDIENST-PENS.: **Nächste Versammlung:** 1.2. 2022, 15 Uhr, HdB Praterstern 1 • Aktuelle Infos auf penszentraldienst.vida.at

NIEDERÖSTERREICH

GMÜND: **Mitgliederversammlung und Ehrung:** 18.3. 2022, 14 Uhr, Kulturhaus, Hans-Lenz-Straße 13.

HAINFELD: jeden 2. Fr im Monat 10–12 Uhr, Hainfeld Museum • **Stammtisch-Termine 2022:** 14.1., 11.2., 11.3., 8.4., 13.5., 13–16 Uhr, GH Schöbinger, 8.6. Ausflug, 8.7.+12.8. Badbutfet Hainfeld, 7.9. GH Weislein, 14.10. Jahreshauptversammlung, 11.11., GH Schöbinger, 9.12. Jahresabschlussfeier, GH Schöbinger.

Liebe Kollegin, lieber Kollege, liebes Mitglied!

Wir stehen dir mit Rat und Tat zur Seite. Aktuelle Termine geben wir auf unserer Website www.vida.at/pensionistinnen bekannt. Selbstverständlich stehen wir für telefonische Auskünfte zur Verfügung und sind auch per E-Mail erreichbar.

Persönliche Vorsprachen bitte telefonisch vereinbaren. Das Team der vida-PensionistInnen erreichst du unter: Tel.: +43 1 534 44-79081, E-Mail: pensionistinnen@vida.at

Kontaktdaten deines vida-Landessekretariats findest du auf: vida.at/landesorganisationen

Infos bei Koll. Ferdinand Kunz, Tel. 0664/614 56 91 oder Koll. Johann Hofstetter, Tel. 0681/208 26 495.

RETZ, HOLLABRUNN und KORNEUBURG-STOCKERAU: **Mitgliederversammlung und Ehrung:** 10.3.2022, 13.30 Uhr, Schlossgasthaus Brand, Schlossplatz 5, 2070 Retz.

SIGMUNDSHERBERG: **Mitgliederversammlung:** 26.3.2022, 14 Uhr, Volksheim.

ST. PÖLTEN: Mo und Do, 8–11 Uhr, ÖGB NÖ, nach tel. Vereinbarung bei Koll. Reinhard Bock, Tel. 0650/435 95 29, E-Mail: reinhard.bock@kstp.at

OBERÖSTERREICH

ATTNANG-PUCHHEIM-PENS.: Di (werktags) 9–11 Uhr, Gewerkschaftsbüro, Brucknerstraße 3, Tel./Fax 07674/642 09 • **Stammtische:** jeweils 1. Do (werktags), 14 Uhr, GH Fellner in Vöcklamarkt sowie GH Reiter in Pinsdorf.

LINZ: ÄNDERUNG Sprechstunden mit 1.1.2022: Mo bis Do, 8–10.30 Uhr, Volksgartenstraße 34, Tel. 0732/65 33 97-6713, E-Mail: pensionisten.ooe@vida.at.

STEIERMARK

BRUCK AN DER MUR: jeden Mi, sonst tel. Vereinbarung bei Koll. Hans Haberl, Tel. 0664/494 79 57.

GRAZ: Sprechstage Di und Do, 9–11 Uhr, Wagner-Biro-Straße 30b (Bahn Bistro), 2. Stock, Zimmer 212, Tel. 0664/614 57 46.

HARTBERG: Sprechstunden nach tel. Vereinbarung bei Koll. Hans Hödl, Tel. 0664/614 54 45.

KÄRNTEN

St. VEIT/GLAN: Sprechstage (jeden 1. Mo im Monat, ausgenommen Feiertage), jeweils 9–11 Uhr, Karl-Wagner-Platz 1, Tel. 0664/614 52 66, E-Mail: region.stveit-feldkirchen@vida.at.

AUS DEN ORTSGRUPPEN

GEBURTSTAGE

102 Jahre: *Walter Kratzer*, OG Floridsdorf

100 Jahre: *Friedrich Wukitsevits*, OG Zentraldienst, *Richard Schmid*, OG Wolkersdorf

91 Jahre: *Rudolf Reichardt*, OG Friedberg

90 Jahre: *Johann Mürzl*, OG Neumarkt i. St. und Murau, *Franz Lhotka*, OG Wien West II, *Alfred Nittmann*, OG Stadlau

85 Jahre: *Alois Segeri*, OG Bad Radkersburg

80 Jahre: *Karl Kofler*, *Günther Assek*, *Oskar Spohn*, *Ferdinand Pock*, *Alfred Leder*, alle OG Villach-Süd/Arnoldstein/Gailtal, *Johann Stöcklmair*, OG Kleinreifling, *Stefan Maier*, OG Steyr, *Adolf Gschlietl*, OG Hartberg, *Eduard Machacek*, Direktor i. R. VAEB, OG BVAEB, *Franz Esberger*, OG Wolkersdorf

NIEDERÖSTERREICH

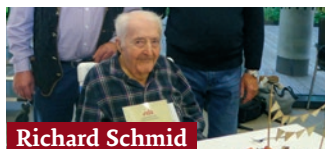
Im Oktober ehrte die **OG HAINFELD** Mitglieder, die seit **40, 50, 60 und 70 Jahren** unserer Gewerkschaft die Treue halten.

OBERÖSTERREICH

Im September ehrte die **vida-REGION STEYR** 41 Kolle-



Friedrich Wukitsevits



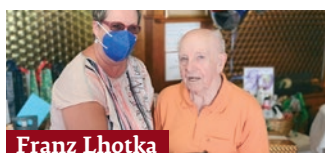
Richard Schmid



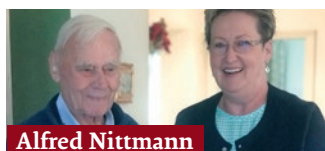
Rudolf Reichardt



Johann Mürzl



Franz Lhotka



Alfred Nittmann



Alois Segeri



Karl Kofler



Günther Assek



Oskar Spohn



Alfred Leder



Johann Stöcklmair



Stefan Maier



Adolf Gschlietl



Eduard Machacek



Franz Esberger

gInnen für 25, 40 und 50 Jahre Gewerkschaftszugehörigkeit sowie *Josef Aspalter*, *Johann Stöcklmair*, *Rudolf Weissensteiner* und *Hermann Wöhri* für 60 Jahre Mitgliedschaft.

STEIERMARK

Die **OG NEUMARKT i. STMK. UND MURAU** ehrte im Oktober 43 KollegInnen für 25 Jahre, 40 Jahre, 50 Jahre

und 60 Jahre Mitgliedschaft. *Dagobert Würger* und *Urban Peinhaupt* wurden für 70 Jahre Gewerkschaftszugehörigkeit geehrt.

WIEN

Im Oktober ehrte die **OG WOLKERSDORF** langjährige Mitglieder für ihre Treue.



OG Neumarkt



OG Wolkersdorf



OG Hainfeld

AMARITERBUND



LEBENSRETTETTER AUF DER ÜBERHOLSPUR

Schau dir das Video unserer
Reportage an auf [vida.at/blaulicht](https://www.vida.at/blaulicht)

Sie retten Leben, sind bei Notfällen zur Stelle, bringen PatientInnen zu ihren Behandlungen. Willkommen in der Arbeitswelt Rettungsdienst und Krankentransport.



„Wir sind an vorderster Front und trotzdem vom Corona-Bonus der Bundesregierung ausgeschlossen. Wir haben mehr verdient!“

Denise Seiter, Samariterbund, Rettungsanleiterin

„Keine Berührungsängste zu haben und Freude daran zu helfen, sind in unserem Beruf sehr wichtig.“

Michael „Jimmy“ Hoffmann, Johanniter, stv. Leiter der Einsatzzentrale



Tag für Tag legen sie Kilometer für Kilometer mit ihren Einsatzfahrzeugen zurück. Was sie dabei erleben, geht oft an die Grenze der Belastbarkeit. Durch die Corona-Pandemie ist die Arbeit der LebensretterInnen in unserem Land noch herausfordernder geworden. Denise Seiter ist eine von ihnen. Sie ist seit acht Jahren beim Samariterbund im Rettungsdienst und Krankentransport beschäftigt. Dabei beginnt jeder Arbeitstag mit einer sorgfältigen Wagenkontrolle. „Erst wenn das medizinische Equipment und alle Materialien überprüft sind, sind wir einsatzbereit“, berichtet Denise.

ACHTUNG, NOTRUF!

Mit Einsätzen kennt sich Michael „Jimmy“ Hoffmann bestens aus. Schließlich ist er stellvertretender Leiter der Einsatzzentrale bei den Johannitern. 24 Stunden täglich, 7 Tage die Woche werden hier Notrufe entgegengenommen und Einsätze an die Rettungsteams vergeben. „Dabei ist kein Dienst wie der andere“, weiß Jimmy.



„Ich bin Sanitäterin, weil mein Herz für Medizin und Erste Hilfe schlägt.“

Kerstin Schmidt-Nedwed,
Johanniter, Rettungssanitäterin

Und schon kommt ein Notruf herein. Jimmys Kollegin Kerstin macht sich bereit. Sie ist seit etwa zwei Jahren als Rettungssanitäterin tätig und mit den Herausforderungen, die die Pandemie mit sich gebracht hat, gewachsen. „Wir sind zwar sehr routiniert bei der Einhaltung der erforderlichen Sicherheits- und Hygienemaßnahmen. Aber dennoch brauchen wir mehr Zeit als früher, vor allem bei Einsätzen mit COVID-PatientInnen“, erzählt Kerstin. Jimmy pflichtet Kerstin bei: „Die Arbeitsabläufe sind durch die Pandemie komplexer geworden. Die SanitäterInnen sind stark gefordert. Viele haben außerdem mit dem Einsatz bei COVID-Test- und Impfstraßen berufliches Neuland betreten.“

VOLLES RISIKO

Auch Alexander Strauß erzählt von gestiegenen Belastungen. Deshalb empfindet der Betriebsrat es als „eine Frechheit“, dass seine KollegInnen den von der Bundesregierung versprochenen Corona-Bonus nicht bekommen. „Schließlich tragen die SanitäterInnen das volle Risiko einer

Ansteckung, bei jedem Einsatz, mit jedem PatientInnenkontakt, Tag für Tag.“ Nach wie vor hält die Pandemie uns alle auf Trab. Und nach wie vor sind die Beschäftigten von Blaulichtorganisationen an vorderster Front im Einsatz. „Da wäre es ein Zeichen der Wertschätzung, wenn die Bundesregierung den Corona-Bonus auch den Beschäftigten im Rettungsdienst zukommen lassen würde“, betont Jimmy. So sieht das auch Kerstin. Deshalb ist sie dem Aufruf der Gewerkschaft gefolgt und Anfang Juli bei der Demonstration für alle „Zurückge-

lassenen“ auf die Straße gegangen. „Wir alle sind ein funktionierendes System. Deshalb sollte auch jeder von uns den Corona-Bonus bekommen!“

WO BLEIBT DER CORONA-BONUS?

Auch für Denise ist es „bitter“, vom Corona-Bonus ausgeschlossen zu sein. „Wir sitzen oft mit COVID-PatientInnen in den Fahrzeugen. Gerade in den heißen Monaten ist das mit unseren Schutzanzügen, die von Kopf bis Fuß reichen, eine enorme Belastung“, betont die Wienerin. Während ihr 12-Stunden-Dienst zu

Alexander Strauß weiß, wo die Herausforderungen für seine KollegInnen liegen. Als Betriebsrat ist er für sie im Einsatz.





„Ich lade jeden Politiker, der glaubt, dass unser Job einfach ist, dazu ein, einen 12-Stunden-Dienst mitzufahren.“

Jasmin Spahic, Samariterbund, Rettungssanitäter

Es ist ein gutes Gefühl, den Betriebsrat im Rücken zu haben. Betriebsrat Andreas Horak steht mit Rat und Tat zur Seite.

SEITE AN SEITE IM EINSATZ

Als Betriebsrat macht sich Andreas dafür stark, dass seine KollegInnen das bekommen, was ihnen zusteht. Deshalb kämpft er Seite an Seite mit der Gewerkschaft für mehr Wertschätzung. Eine der größten Errungenschaften für Andreas war das Durchsetzen eines eigenen Kollektivvertrags für die Beschäftigten im Rettungsdienst. Aber nicht nur in diesem Fall ist die Gewerkschaft zur Stelle: „Ob KV-Verhandlung, Rechtsberatung oder Aus- und Weiterbildung. Es ist gut, die vida an unserer Seite zu haben.“



Ende geht, macht sich Jasmin Spahic bereit für seinen Einsatz. Er ist seit 18 Jahren beim Samariterbund und hat schon einiges erlebt. Doch die Pandemie ist auch für ihn eine Herausforderung. „Oft wissen wir nicht, was uns bei unseren Einsätzen erwartet. Es ist, als ob wir Tag für Tag aufs Neue ein Minenfeld betreten“, berichtet Jasmin, der es auch nicht fair findet, dass SanitäterInnen den Corona-Bonus nicht bekommen. Auch Samariterbund-Betriebsrat Andreas Horak ist enttäuscht von der Bundesregierung: „Wir sind von Anfang an der Gefahr ausgesetzt. Wir wissen oft nicht, ob jemand infiziert ist oder nicht. Dass da nicht einmal 500 Euro für 20 Monate ausbezahlt werden, das ist einfach deprimierend.“

„Ich wünsche mir eine gerechte Bezahlung für alle im Rettungsdienst.“

Sebastiano Cautiero, Rotes Kreuz, Notfallsanitäter



Hinter einem starken Team steht ein starker Betriebsrat. Christian Hellmich (rechts im Bild) kämpft für die Anliegen der Belegschaft.

MENSCH IM MITTELPUNKT

Auch beim Roten Kreuz sind die Beschäftigten seit Ausbruch der Corona-Pandemie stark gefordert. Sebastiano Cautiero arbeitet seit über 20 Jahren im Rettungsdienst. Als Notfallsanitäter ist er für die akute Versorgung von PatientInnen zuständig. Dabei erlebt er viel Herausforderndes, aber auch Schönes, wie er mit einem Lächeln von einem besonderen Einsatz erzählt: „Wir haben eine Schwangere ins Spital gebracht. Doch das Baby wollte nicht mehr warten und ist am Weg zum Kreißsaal im Aufzug zur Welt gekommen.“ Von bewegenden Momenten kann auch Telat Cetinkaya berichten: „Bei meinem ersten Krankentransport habe ich eine demente Patientin nach Hause gebracht. Sie hat im Auto angefangen zu weinen, was für mich so emotional war, dass ich mitgeweint habe.“ Und auch für Telat und Sebastiano hat sich der Arbeitsalltag in den letzten Monaten stark verändert. „Unser Arbeits- und Zeitaufwand ist enorm ge-



stiegen. Dazu kommt, dass wir 12 Stunden am Tag FFP2-Maske tragen müssen und oft mit voller Schutzausrüstung ausrücken“, berichten beide.

MIT BLAULICHT UND SIRENE

Doch auch vor Corona hat sich die Arbeitswelt im Rettungsdienst massiv verändert, weiß Notfallsanitäter Christian Hellmich. Er ist seit 30 Jahren beim Roten Kreuz. In dieser Zeit wurde die Ausbildung auf neue Bei-

ne gestellt und gesetzlich geregelt. „Wir haben mehr Kompetenzen als früher. Zum Beispiel dürfen wir Medikamente geben oder intravenöse Zugänge legen“, erzählt Christian. Als Betriebsrat setzt er sich dafür ein, dass seine KollegInnen finanziell bessergestellt sind. „Da hilft uns auch die Gewerkschaft vida sehr“, betont Christian, der sich mit seinem Rettungsteam bereit für den nächsten Einsatz macht.



„Teamgeist, Eigenverantwortung und Menschenliebe sind ganz wichtig in unserem Beruf.“

Telat Cetinkaya, Rotes Kreuz, Rettungssanitäter

JETZT PETITION UNTERSCHREIBEN

Corona-Pflegebonus für alle HeldInnen der Krise

Wir brauchen deine Unterstützung. QR-Code scannen und parlamentarische Petition online unterzeichnen. Danke für deine Solidarität!



ROCK ME AMADEUS!

Mit vida in die Mozartstadt Salzburg.



MIT VIDA GEWINNEN

Schau vorbei bei der Mozartwoche 2022 in Salzburg. Gewinne **1 x 2 Freikarten** für das **Konzert am 29. Jänner 2022**, 19.30 Uhr im Großen Festspielhaus mit den **Wiener Philharmonikern**. Infos auf www.mozartwoche.at

Schicke ein E-Mail mit dem Betreff „vida Mozart“ und deiner vida-Mitgliedsnummer an presse@vida.at.

Einsendeschluss ist der 7. Jänner 2022, Ziehung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Der/die GewinnerIn wird schriftlich informiert. Der Preis kann nicht in bar abgelöst werden.

Ich schenk Dir Sommernächte!

WIE LEBEN GEWÄSSERT VIDA



**Sie waren Superstars, sie waren populär,
sie waren exaltiert, because sie hatten Flair ...**

Mozart und Falco sind die vielleicht prominentesten Vertreter heimischen Musikschaftens. Falcos „Rock Me Amadeus“ eroberte Mitte der 80er Jahre die Spitze der US-Billboard-Charts. Doch eigentlich begann alles in Salzburg. Denn hier erblickte der besungene Wolfgang Amadeus Mozart 1756 das Licht der Welt. Dieses Jahr begab sich Franz, Musikliebhaber und vida-Mitglied, mit seiner Frau auf Amadeus' Spuren in die Mozartstadt. Mit im Gepäck: die Schlüssel zur vida-Ferienwohnung.

KUNST, KULTUR UND CHARME

„Wir wollten schon lange nach Salzburg“, erzählt Franz. „Doch immer kam etwas dazwischen.“ Seit Jahresbeginn ist der Niederösterreicher in Pension und hat es schlussendlich diesen Sommer in die Mozartstadt geschafft. „Wir sind durch die berühmte Getreidegasse spaziert, wo sich Mozarts Geburtshaus befindet. Wir haben den Domplatz

überquert, wo der Jedermann bei den Salzburger Festspielen aufgeführt wird. Und wir haben das Wahrzeichen der Stadt, die Festung Hohensalzburg erklommen“, blickt Franz zurück. Da ist es gut, dass die Ferienwohnung „seiner“ vida nur ein paar Gehminuten vom Bahnhof entfernt ist.

AUF DER SONNENSEITE

„Salzburg ist immer wieder eine Reise wert. Doch uns zieht es weiter in den Süden“, verrät Franz, der bereits die nächste vida-Ferienwohnung im Blick hat. Gemeinsam mit den Enkelkindern geht es nächstes Jahr nach Kötschach-Mauthen. Die Region liegt eingebettet zwischen den Gailtaler und Karnischen Alpen an der Grenze zu Italien, viele Sonnentage inklusive. „Wandern, schwimmen, die Natur mit der Familie genießen und dabei mit der vida Geld sparen. Was will man mehr?!“, freut sich das vida-Mitglied auf das nächste Abenteuer.

VIDA-MITGLIED SEIN ZAHLT SICH AUS

Ob Kötschach-Mauthen, Kitzbühel, Salzburg, Zell am See, Bad Gastein oder Wörgl: Unsere vida-Ferienwohnungen liegen in den schönsten Regionen des Landes. Als vida-Mitglied hast du exklusiven Zugang und das zu günstigen Preisen. Es zahlt sich aus, vida-Mitglied zu sein – nicht nur in der Arbeit, auch in der Freizeit!

VERSCHENKE URLAUB MIT VIDA

Du möchtest deine Freunde oder deine Familie beschenken? Schenke ihnen doch einen **Gutschein für einen Aufenthalt in einer vida-Ferienwohnung**.

Infos auf vida.at/ferienwohnungen oder schicke ein E-Mail an ferienwohnung@vida.at bzw. rufe uns an unter Tel. +43 1 53 444 79-232.

IM AKTIVSTAND VERSTORBEN:

Bilovits Herbert, 1130 Wien, 1960
 Buric Horst, 3751 Sigmundsherberg, 1962
 Caman Haydar, 1100 Wien, 1969
 Fritz Franz, 8692 Neuberg/Mürz, 1968
 Hinterndorfer Ludwig,
 3653 Zogelsdorf, 1967
 Jauk Robert, 8294 Unterrohr, 1980
 Kemle Karl, 3492 Etsdorf/Kamp, 1959
 Kilic Güzide, 1190 Wien, 1972
 Kremsner Alexander, 7021 Draßburg, 1989
 Krenmair Hermann, 8990 Bad Aussee, 1970
 Kronberger Matthias,
 4631 Krenglbach, 1982
 Maurer Konstantin, 8071 Vasoldsberg, 1967
 Medlitsch Horst, 1220 Wien, 1959
 Moritz Anton, 1020 Wien, 1966
 Mosheim Albert, 8054 Pirka, 1961
 Nemeth David, 9400 Sopron, 1978
 Nitsch Elisabeth, 2840 Grimmenstein, 1964
 Pirker Reinhard, 8720 Knittelfeld, 1964
 Rohatsch Michaela, 1100 Wien, 1963
 Sagi Szilvia, 9400 Sopron, 1965
 Schmid Claudia, 6020 Pradl, 1964
 Schrenk Andreas, 3874 Litschau, 1966
 Stöger Josef, 3125 Absdorf, 1964
 Werdenich Joachim, 2326 Lanzendorf, 1964
 Zöger Johann, 2812 Hollenthon, 1959

IM RUHESTAND VERSTORBEN:

Adrigan Horst, 2721 Bad Fischau, 1939
 Aichholzer Egon, 5020 Salzburg, 1949
 Aichinger Karl, 5020 Salzburg, 1934
 Aimet Rudolf, 1150 Wien, 1936
 Amstaetter Kurt, 3100 St. Pölten, 1930
 Angermayr Mathilde,
 4551 Ried/Traunkreis, 1938
 Arth Emil, 7400 Oberwart, 1939

Bacher Ferdinand, 6751 Braz, 1942
 Bachinger Anton, 3100 St. Pölten, 1950
 Bachinger Franz, 4870 Vöcklamarkt, 1941
 Bachler Egon, 6020 Innsbruck, 1932
 Badr Helga, 8051 Graz, 1944
 Barth Willibald, 1090 Wien, 1927
 Bauer Theodor, 8350 Fehring, 1930
 Benesch Friedrich, 1210 Wien, 1937
 Berchtold Martin, 6800 Feldkirch, 1931
 Berger Emmerich, 1100 Wien, 1937
 Berger Erwin, 3100 St. Pölten, 1941
 Berger Karl, 3681 Hofamt Priel, 1934

Berger Walter, 8920 Hieflau, 1948
 Bernardin Bruno, 6700 Bludenz, 1925
 Bierbauer Walter,
 7202 Bad Sauerbrunn, 1947
 Bienecker Ernst, 2351 Wiener Neudorf, 1946
 Blaha Johann, 1120 Wien, 1933
 Blaschek Helmuth, 1050 Wien, 1936
 Bliem Helmut, 5500 Bischofshofen, 1930
 Bogner Georg, 1210 Wien, 1927
 Böhm Leopold, 2232 Deutsch-Wagram, 1937
 Brandstaetter Hermann, 9773 Irschen, 1939
 Brandstetter Heinrich,
 3361 Aschbach-Dorf, 1935
 Brantner Franz, 3100 St. Pölten, 1927
 Brych Hubert, 4030 Linz, 1946
 But Norbert, 1120 Wien, 1944

Cervenka Heinz, 1110 Wien, 1943
 Cihla Alfred, 2100 Korneuburg, 1947
 Cuncel Hermann, 3910 Zwettl, 1935

Deiretsbacher Helmut,
 3500 Krems/Donau, 1936
 Deitzer Gerhard,
 2433 Margarethen/Moos, 1958
 Deutsch Franz,
 2232 Deutsch-Wagram, 1953
 Diethart Ferdinand,
 8770 St. Michael/Oberstmk., 1943
 Dörfler Anton, 8700 Leoben, 1955
 Dorr Franz, 3424 Zeiselmauer, 1933
 Draxler Alfred, 6850 Dornbirn, 1954
 Dressel Johannes, 6700 Bludenz, 1932
 Dullinger Alois, 4060 Leonding, 1935
 Duschek Helmut, 1100 Wien, 1931
 Duscher Manfred,
 4782 St. Florian/Inn, 1953

Eberl Johann,
 4873 Frankenburg/Hausruck, 1948
 Eberl Manfred, 5020 Salzburg, 1943
 Eder Mathias, 6200 Jenbach, 1946
 Ehrnhoefer Helmut,
 8665 Langenwang, 1931
 Eibicht Friedrich, 1160 Wien, 1945
 Eller Karl,
 6150 Steinach/Brenner, 1930, Eisenbahn
 Emprechtinger Leopold,
 4770 Andorf/Oö., 1949
 Engel Franz, 3741 Pulkau, 1953
 Eppinger Peter, 1110 Wien, 1941
 Erhart Friedrich, 8990 Bad Aussee, 1929
 Etzelstorfer Franz, 4030 Linz, Donau, 1926

Faland Anton, 8724 Pausendorf, 1937
 Falconcini Leopold, 1210 Wien, 1939

Fallmann Herbert, 1150 Wien, 1938
 Fally Gottfried, 2130 Mistelbach, 1938
 Fessel Manfred, 3100 St. Pölten, 1957
 Feuerstein Richard,
 6574 Pettneu/Arlberg, 1954
 File Karl, 6522 Prutz, 1954
 Fink Kurt, 3300 Amstetten, 1933
 Florian Jozsef, 9400 Sopron, 1957
 Fritz Adolf, 6421 Rietz, 1938
 Fröhlich Rudolf, 5602 Wagrain, 1956
 Frühwald Friedrich,
 3442 Langenschönbichl, 1947

Gail Manfred, 8720 Knittelfeld, 1938
 Ganser Rudolf, 8605 Kapfenberg, 1950
 Gappmaier Rupert,
 5500 Bischofshofen, 1937
 Gebhardt Gerhard, 8280 Fürstenfeld, 1953
 Geder Ernst, 8530 Deutschlandsberg, 1957
 Giffinger Eduard, 1230 Wien, 1940
 Glas Albert, 4020 Linz/Donau, 1953
 Glassner Walter, 3500 Krems/Donau, 1928
 Goertschacher Willibald,
 9500 Villach, 1922
 Goessinger Johann, 1210 Wien, 1922
 Gölles Werner, 8600 Bruck/Mur, 1954
 Grabler Josef, 6370 Kitzbühel, 1933
 Graner Günter,
 2700 Wiener Neustadt, 1941
 Grangl Alois, 8720 Knittelfeld, 1936
 Gratzl Maria, 4240 Freistadt, 1934
 Gritsch Otto, 6071 Aldrans, 1931
 Gruber Hubert, 8952 Irdning, 1940
 Grünwald Josef, 5500 Bischofshofen, 1938
 Gutjahr Albert, 8790 Eisenerz, 1957

Hackhofer Ernst, 8720 Knittelfeld, 1928
 Hagen Konrad, 6845 Hohenems, 1935
 Hamerle Siegfried, 6522 Prutz, 1945
 Hanusch Erwin, 4600 Wels, 1926
 Happe Gerhard, 9241 Wernberg, 1937
 Harrasser Anton, 5640 Bad Gastein, 1933
 Haslinger Helmut,
 9184 St. Jakob/Rosental, 1940
 Hasun Rudolf,
 2733 Grünbach/Schneeberg, 1927
 Hatos Johann, 7121 Weiden/See, 1932,
 Hatz Adolf, 9431 St. Stefan/Lavanttal, 1928
 Hauer Rudolf, 7472 Schandorf, 1948
 Hauer Wilhelm, 3142 Perschling, 1948
 Havlicek Heinrich, 2104 Spillern, 1938
 Heinrich Liselotte, 5630 Bad Hofgastein, 1944
 Hengsberger Erich,
 3751 Sigmundsherberg, 1927
 Henninger Franz,
 3441 Baumgarten/Tullnerfeld, 1936

Herber Walter,
7020 Loipersbach/Bgld., 1945
Hermann Franz, 4860 Lenzing, 1947
Hersch Helmut, 1190 Wien, 1938
Heugenhauser Alois, 5760 Saalfelden, 1959
Heugenhauser Otto, 5760 Saalfelden, 1932
Hintermayr Franz, 4600 Wels, 1951
Hobbiger Gottfried, 1110 Wien, 1948
Hober Eduard, 9125 Kühnsdorf, 1932
Höchtel Erich, 3751 Sigmundsherberg, 1947
Höck Jakob,
6361 Hopfgarten/Brixental, 1929
Hoffmann Anton, 7092 Winden/See, 1938
Hohenegger Helga,
5023 Salzburg-Gnigl, 1939
Holler Franz, 8483 Deutsch Goritz, 1936
Holzinger Friedrich, 5023 Salzburg, 1953
Holzknecht Herbert, 6020 Innsbruck, 1933
Holzmann Franz, 6067 Absam, 1952
Horak Ingrid, 1140 Wien, 1940
Hornisch Manfred, 3202 Grünsbach, 1960
Horvath Nikolaus, 2281 Raasdorf, 1939
Huber Josef, 6020 Innsbruck, 1925
Huber Meinrad,
5600 St. Johann/Pongau, 1936
Huber Norbert, 5023 Salzburg, 1934
Hulan Erika, 5020 Salzburg, 1941

Igelsboeck Alois,
4701 Bad Schallerbach, 1931

Jan Renate, 1230 Wien, 1947
Janker Regina, 3161 St. Veit/Gölsen, 1937
Jankowitz Josef, 3381 Neuda, 1938
Jauneker Herbert, 1230 Wien, 1942
Jedlicka Otto, 3002 Purkersdorf, 1931
Jenny Anton, 6700 Bludenz, 1944
Jetschminek Erich, 1110 Wien, 1938
Jordan Manfred, 9161 Maria Rain, 1953
Jost Franz, 2630 Ternitz, 1962

Kada Peter, 9500 Villach, 1939
Kadar Kurt, 4690 Schwanenstadt, 1940
Kaltseis Franz, 4600 Wels, 1929
Karner Josef, 9722 Gummern, 1941
Keiler Franz, 2130 Mistelbach, 1941
Kemedinger Siegfried, 1150 Wien, 1942
Kempinger Johann,
4720 Neumarkt/Hausruck, 1934
Kiemayer Friedrich,
2261 Angern/March, 1932
Kiss Ferdinand, 2640 Gloggnitz, 1927
Klemenjak Wilhelm, 9183 Rosenbach, 1924
Kletzl Josef, 5204 Straßwalchen, 1938
Knappl Josef, 3100 St. Pölten, 1930
Knaus Josef, 8020 Graz, 1929

Koch Alfred, 8045 Graz-Andritz, 1939
Koepf Gerhard, 2042 Guntersdorf, 1947
Kofler Josef, 6060 Hall/Tirol, 1936
Köhler Franz, 2182 Palterndorf, 1951
Köll Bruno, 6020 Innsbruck, 1930
Koller Heinz, 2560 Berndorf, 1943
Kontschieder Bernardin,
6850 Dornbirn, 1930
Kopt Maximilian, 4030 Linz, 1946
Kospach Gerhard, 2130 Mistelbach, 1949
Kranabeter Ernst,
2410 Hainburg/Donau, 1939
Kraus Walter, 2201 Gerasdorf/Wien, 1935
Krenn Franz, 7100 Neusiedl/See, 1948
Kriechhammer Ludwig, 5201 Seekirchen/
Wallersee, 1928
Kristament Helmuth, 1020 Wien, 1948
Kroboth Josef, 2213 Bockfließ, 1935 Kroyer
Viktor, 7061 Trausdorf/Wulka, 1934 Kucera
Alfred, 1210 Wien, 1934
Kühne Ernst, 6800 Feldkirch, 1937 Kurka
Stefan, 7100 Neusiedl/See, 1938 Kurz Peter,
6321 Angath, 1944,
Kux Helmut, 2130 Mistelbach, 1941

Laasz Friedrich, 2511 Pfaffstätten, 1936
Langer Heinrich, 2172 Schrattenberg, 1959
Lanik Peter, 1100 Wien, 1946 Laufenboeck
Josef, 4773 Eggerding, 1943 Lechner
Nikolaus, 6322 Kirchbichl, 1941 Leidinger-
Schachinger Rudolf,
2540 Bad Vöslau, 1938
Leitner Alois, 4623 Gunskirchen, 1925
Leitner Edwin, 8750 Judenburg, 1953
Leitner Ludwig, 4030 Linz, 1940
Leitner Maria, 6130 Schwaz, 1929
Lemberger Peter, 2471 Rohrau, 1967
Lettenbichler Elisabeth,
6233 Kramsach, 1927
Lichtenegger Herbert, 8740 Zeltweg, 1936
Lindorfer Maria, 8931 Landl, 1934
Lissa Oskar, 3422 Altenberg, 1934
Loedl Werner, 8992 Hieflau, 1948
Löffler Josef, 2232 Deutsch-Wagram, 1960
Lottermoser Josef,
5621 St. Veit/Pongau, 1929
Lovranich Marie, 1200 Wien, 1921
Lukas Maria, 8330 Feldbach, 1936

Mair Josef, 4713 Gallspach, 1953
Majka Christian, 3001 Mauerbach, 1968
Marek Franz, 1140 Wien, 1943
Maron Johann, 3100 St. Pölten, 1949 März
Ernst, 6170 Zirl, 1937
Mayer Gert, 9521 Treffen, 1958
Mayr Anton, 9920 Sillian, 1933

Mayrbaeurl Helmut,
4020 Linz/Donau, 1967
Medwed Anton, 9300 St. Veit/Glan, 1930
Meierhofer Edmund,
2842 Thomasberg, 1937
Meixner Bruno, 1140 Wien, 1936
Mencik Hedwig, 1020 Wien, 1928
Michel Friedrich, 1030 Wien, 1941
Mistelbacher Johann, 4061 Pasching, 1933
Moder Eduard, 8811 Scheifling, 1947 Moitz
Karl, 8720 Knittelfeld, 1949 Mratschek
Leopold, 2123 Schleimbach, 1939 Mueller
Christine,
3013 Tullnerbach-Lawies, 1938
Muhr Franz, 8225 Pöllau/Hartberg, 1932
Murth Engelbert, 3620 Spitz, 1936

Nagler Hermann, 4463 Großraming, 1939
Nessmann Johann, 9586 Fünitz, 1925
Neuhauser Gerhard, 3380 Pöchlarn, 1960
Neusser Franz, 3443 Sieghartkirchen, 1931
Nitsche Robert, 1190 Wien, 1931 Novotny
Karl, 2230 Gänserndorf, 1933 Nürnberger
Franz, 3213 Frankenfels, 1924

Obereder Katharina, 8020 Graz, 1925
Obergolser Ewald, 6521 Fließ, 1960
Oberhauser Georg, 6020 Innsbruck, 1936
Oberhofer Kurt, 3100 St. Pölten, 1949
Oberleitner Johann,
3124 Oberwölbling, 1950
Ofner Siegfried,
8765 St. Johann/Tauern, 1948
Öhlinger Bernhard, 5511 Hütttau, 1942
Olbort Kurt, 3040 Tausendblum, 1936
Olbrich Johannes,
3671 Marbach/Donau, 1963
Omann Josef, 9623 St. Stefan/Gail, 1935
Ortner Johann,
9754 Steinfeld/Drautal, 1939
Oslansky Hans, 1230 Wien, 1944
Österreicher Gerhard, 9908 Amlach, 1938

Pammer Johann,
8054 Graz-Straßgang, 1933
Panhuber Josef, 4470 Enns, 1951
Paus Margarethe, 9065 Ebental/Ktn., 1939
Pausch Erich, 8010 Graz, 1940
Petzl Franz, 8692 Neuberg/Mürz, 1955
Pfaller Wilhelmine, 1140 Wien, 1921 Pfeffer
Leopold, 1140 Wien, 1941
Pfleger Peter, 2201 Gerasdorf/Wien, 1941
Picha Ludwig, 4020 Linz, 1939
Pikart Karl, 1100 Wien, 1937
Pinteritsch Richard, 9500 Villach, 1933



SPARDADIREKT – SERVICE VOR ORT

DA BIN ICH GUT BERATEN.

Jeder Mensch ist anders. Darum stimmen wir unsere Beratung immer auf die individuellen Bedürfnisse unserer KundInnen ab und beraten in einer Sprache, die die Menschen verstehen.

Mit SPARDAdirekt an der Dienststelle oder Zuhause!

Wichtig zu wissen:

- SPARDAdirekt-Ankündigung erfolgt derzeit an diversen ÖBB-Dienststellen und wird weiter ausgebaut
- Betriebsräte empfehlen Kunden an SPARDAdirekt Mitarbeiter weiter
- Terminvereinbarung über Betriebsrat oder persönlich mit SPARDAdirekt Mitarbeiter unter Mobilnummer oder via Mail möglich
- **Kontaktdaten Markus Orgel-Apfelknab:** Handy-Nr. 0664 281 43 72 oder markus.orgel@sparda.at

Was sollte beim Beratungsgespräch vor Ort vorhanden sein?

- Legitimationsnachweis (Reisepass oder Personalausweis)
- Internetbanking-Zugangsdaten der bestehenden Bankverbindung
- Die für das Gespräch nötige Zeit
- **Am Arbeitsplatz:** freier Raum/diskrete Zone (speziell bei Großraumbüros) sollte zur Verfügung stehen
- **Zu Hause:** ruhiger Bereich für das Beratungsgespräch

WOHNBAUFINANZIERUNG

OHNE BEARBEITUNGSGEBÜHR!

DA IST MEIN VORTEIL

als **vida-Mitglied** bei der **SPARDA-BANK**.

Bei Vorlage dieses Gutscheins und Abschluss einer SPARDA WOHNBAUFINANZIERUNG zahle ich als Mitglied der Gewerkschaft vida keine Bearbeitungsgebühr!

Da banke ich günstig!



GUTSCHEIN

*) Dieser Gutschein gilt für Mitglieder der Gewerkschaft vida bei Abschluss einer Wohnbaufinanzierung bei der SPARDA-BANK – eine Marke der VOLKSBANK WIEN AG bis 31.12.2022. Pro Person ist nur ein Gutschein gültig. Gilt für bereits bestehende Kunden und Neukunden. Nicht in bar ablösbar. Stand: November 2021

„WER KANN SICH DAS NOCH LEISTEN?“

Gewerkschaft und Mietervereinigung fordern ein Entlastungspaket.

Es ist kein Geheimnis: Wohnen wird immer teurer. Steigende Mieten und Betriebskosten fressen die Einkommen der ArbeitnehmerInnen in Österreich auf. Für uns als Gewerkschaft ist klar: Ein Entlastungspaket muss her!

Leistbares Wohnen, ist das noch möglich? Das haben wir gemeinsam mit der Mietervereinigung Österreichs (MVÖ) bei einer Umfrage im September unsere Mitglieder gefragt. Über 2.400 Menschen haben daran teilgenommen. Die Ergebnisse der von Reichmann Research Consulting (RRC) durchgeführten Studie sind teilweise alarmierend. So sind mehr als die Hälfte der Befragten – und zwar 58 Prozent – von explodierenden Miet- und Wohnkosten sehr bzw. ziemlich betroffen. Bei den Kosten, die im Zuge der Bewältigung der Klimakrise entstehen, befürchten viele weitere Ungerechtigkeiten.

BUNDESREGIERUNG GEFORDERT

Damit „Leistbares Wohnen“ möglich wird, fordern wir von der Bundesregierung ein Entlastungspaket ein. Wir brauchen gesetzliche Regeln zur Eindämmung der Immobilien- und Bodenspekulation, eine Mietrechtsreform samt Preisobergrenzen sowie eine Steuerreform mit sozial gerechten Maßnahmen gegen Klimawandel und

Armut durch zu hohe Energiekosten.

ARBEITNEHMERINNEN ENTLASTEN

Mieten und Wohnen wird auch nicht durch die ökosoziale Steuerreform der Bundesregierung für die Menschen in Österreich spürbar billiger, stellt vida-Bundesfrauenvorsitzende Olivia Janisch fest. Sie kritisiert, dass „über die Höhe des Klimabonus die Postleitzahl entscheidet und der erhöhte Familienbonus jenen Familien, die ihn tatsächlich bräuchten, nicht hilft“. Außerdem haben die Frauen bei der Reform einmal mehr das Nachsehen. „Unbezahlte zumeist von



Bilder: MVÖ

„Die Bundesregierung muss den Studienergebnissen und den Erwartungshaltungen mit einem Entlastungspaket für Mieten und Wohnen Rechnung tragen.“

vida-Bundesfrauenvorsitzende Olivia Janisch und
MVÖ-Präsident Georg Niedermühlbichler

Frauen übernommene Care-Arbeit, wie Kinderbetreuung und Pflege von Familienangehörigen, fällt aus der Berechnung der Entlastung heraus“, so die vida-Gewerkschafterin, die anprangert, dass „es für genau das, was Frauen entlasten würde, wie der Ausbau von Kindergärten, Horten und Pflegeeinrichtungen, keine zusätzlichen Budgetmittel gibt“.

REICHE ZUR KASSE BITTEN

Und noch etwas hat die Regierung bei ihrer Steuerreform verpasst, und zwar „über eine Vermögenssteuer von den Reichen einen Beitrag für Klimaschutz und Armutsbekämpfung einzuheben“, kritisiert vida-Gewerkschafterin Janisch. „Dabei braucht es in Österreich dringend Budgetmittel gegen Armut durch zu hohe Energiekosten.“ Schließlich müssen gegen die drohende Verarmung von Teilen der Bevölkerung Sozialbudgets, Arbeits-

losengeld, Notstandshilfe und Mindestsicherung genauso wie Miet- und Heizkostenschüsse erhöht werden, damit einkommensschwächere Personen und Familien von den explodierenden Miet- und Wohnkosten spürbar entlastet werden.

Erfahre mehr über die Forderungen von MVÖ und vida auf [vida.at/wohnen](https://www.vida.at/wohnen)



TEURES WOHNEN? LASS DICH BERATEN

Als vida-Mitglied erhältst du bei der **Mietervereinigung Österreichs** kostenlose Erstberatung in Mietrechtsfragen. Unter www.mietervereinigung.at findest die Kontaktdaten, viel Wissenswertes und Services wie Miet- und Betriebskostenrechner.

IM RUHESTAND VERSTORBEN:

Pircher Albert, 6800 Feldkirch, 1926
 Pizzini Barbara, 3100 St. Pölten, 1939
 Plachota Paul, 2230 Gänserndorf, 1936
 Plackholm Renate, 1220 Wien, 1944
 Plank Franz, 8952 Irdning, 1931
 Poechhacker Josef,
 3340 Waidhofen/Ybbs, 1925
 Poechl Johann, 2752 Wöllersdorf, 1926
 Poelzlbauer Peter,
 2700 Wiener Neustadt, 1958
 Prochazka Ilse,
 2232 Deutsch-Wagram, 1938

Rabl Maria, 3380 Pöchlarn, 1937
 Raduziner Gerhard, 1190 Wien, 1941
 Rainer Hubert,
 5620 Schwarzach/Pongau, 1946
 Rambas Walter,
 5600 St. Johann/Pongau, 1935
 Rebenda Johann, 3140 Pottenbrunn, 1925
 Reichelt Elfriede, 1040 Wien, 1933
 Reichmayr Gottfried, 8904 Ardning, 1937
 Reiskopf Johann, 1210 Wien, 1953
 Reiss Herbert, 3743 Röschitz, 1947
 Reiter Hubert, 4050 Traun, 1928
 Reitmayr Herbert, 4020 Linz, 1943
 Ritzberger Franz, 4792 Münzkirchen, 1956
 Rohm Josef, 3751 Sigmundsherberg, 1947
 Rohrauer Karl,
 4564 Klaus/Pyhrnbahn, 1948
 Rohrer Hermann, 4823 Steeg/Hallst., 1943
 Rudolf Karl, 9582 Latschach, 1936
 Rupacher Wolfgang, 9020 Klagenfurt, 1947

Samek Wilhelm, 2542 Kottingbrunn, 1946
 Samhaber Franz, 4755 Zell/Pram, 1960
 Schartinger Josef, 4910 Ried/Innkreis, 1947
 Schernthaner Rudolf,
 4890 Frankenmarkt, 1945
 Scherr Ernst, 3133 Traismauer, 1958
 Schibor Brigitta, 1230 Wien, 1946
 Schiefer Rudolf, 6068 Mils, 1933
 Schiessling Leopold, 2214 Auersthal, 1940
 Schild Georg, 4784 Schardenberg, 1928
 Schilhan Lambert, 1140 Wien, 1937
 Schimpl Maria, 4061 Pasching, 1924
 Schlager Helmut,
 8770 St. Michael/Oberstm., 1941
 Schlechta Helmut, 1120 Wien, 1949
 Schmid Erhard, 3100 St. Pölten, 1950
 Schmollngruber Ernst, 8900 Selzthal, 1924
 Schmutzer Alois, 3100 St. Pölten, 1924
 Schneider Alois, 1210 Wien, 1939
 Schneider Theodor, 1140 Wien, 1924

Schönherr Hermann,
 2821 Lanzenkirchen, 1938
 Schrett Heinrich, 7092 Winden/See, 1937
 Schuller Roland, 8041 Graz, 1958
 Schwab Rudolf, 2000 Stockerau, 1950
 Schwarz Ferdinand, 2700 Wr. Neustadt, 1940
 Schwarz Karl, 4111 Walding, 1938
 Schwarzbach Maximilian,
 9241 Wernberg, 1936
 Schwenninger Manfred,
 4820 Bad Ischl, 1947
 Seiland Josef, 8720 Knittelfeld, 1952
 Senger Gunther,
 2181 Dobermannsdorf, 1968
 Siebenhandl Adolf, 3620 Spitz, 1939
 Sieger Othmar, 9900 Lienz, 1947
 Sigl Johann, 6572 Flirsch, 1933
 Simbeni Josef, 6322 Kirchbichl, 1931
 Simoner Karl, 9754 Steinfeld, 1929
 Skrobanek Walter, 3464 Hausleiten, 1936
 Soelkner Herbert,
 8983 Bad Mitterndorf, 1954
 Sommer Hansjörg, 6511 Zams, 1943
 Sonntagbauer Franz,
 4800 Attnang-Puchheim, 1938
 Spanring Hubert, 4540 Bad Hall, 1935
 Sperl Herbert, 6714 Nüziders, 1940
 Spevak Johann, 2000 Stockerau, 1934
 Stachowicz Edward, 1100 Wien, 1955
 Stadlbauer Erich, 3300 Winklarn, 1934
 Stauer Johann, 5201 Seek. /Wallersee, 1948
 Stecher Helmuth, 6500 Landeck, 1941
 Steffelbauer Andrea, 8341 Paldau, 1962
 Steiger Erich, 8812 Mariahof, 1931
 Steinbacher Anton, 8452 Großklein, 1948
 Steiner Manfred, 6020 Innsbruck, 1946
 Steininger Walter, 4040 Linz/Donau, 1937
 Steinkellner Johann, 8720 Knittelfeld, 1937
 Steinmann Hanns, 1180 Wien, 1941
 Stelzl Josef, 2170 Poysdorf, 1935
 Stengg Franz, 8756 St. Georgen/Jud., 1935
 Stenzl Ekkehard, 1210 Wien, 1941
 Stern Franz, 9500 Villach, 1929
 Stocker Albin, 8841 Frojach-Katsch, 1945
 Stöckl Anton, 8530 Deutschlandsberg, 1941
 Stoeckl Manfred, 4030 Linz, 1938
 Streitner Ferdinand, 1200 Wien, 1924
 Strohriegl Karl,
 5202 Neumarkt/Wallersee, 1929
 Stuerzenbaum Franz,
 4901 Ottang/Hausruck, 1957
 Sucher Jakob, 9184 St. Jakob/Rosental, 1934

Tanner Norbert, 8740 Zeltweg, 1936
 Taxacher Wolfgang,
 4800 Attnang-Puchheim, 1963

Techt Johann, 8350 Fehring, 1940
 Terkl Erich, 9360 Friesach/Ktn., 1950
 Thurner Walther, 6300 Wörgl, 1931
 Truppe Karl, 9587 Arnoldstein, 1942
 Tschuden Franz,
 9181 Feistritz/Rosental, 1933
 Tuchan Adolf, 4712 Michaelnbach, 1938

Überacker Johann,
 3470 Kirchberg/Wagram, 1937
 Umshaus Friedrich, 1050 Wien, 1944
 Urbanek Walter, 2265 Drösing, 1930

Vagac Karl, 1200 Wien, 1946
 Vlcek Christian, 1210 Wien, 1966

Waldner Meinhard, 9500 Villach, 1958
 Wallner Erwin,
 5282 Braunau/Inn-Ransh., 1930
 Waltenberger Hermann,
 4710 Grieskirchen, 1929
 Waschulin Johann,
 2181 Dobermannsdorf, 1935
 Wegenschimmel Erich, 3350 Haag, 1941
 Weichenberger Maria, 5020 Salzburg, 1932
 Weilguni Karl, 3100 St. Pölten, 1932
 Weissenberger Manfred,
 8741 Weißkirchen/Steiermark, 1930
 Weissenböck Karl, 3950 Gmünd, 1941
 Weninger Walter, 1140 Wien, 1937
 Wilding Friedrich, 8753 Fohnsdorf, 1928
 Wimmer Josef,
 2120 Wolkersdorf/Weinviertel, 1950
 Wimmer Richard, 2104 Spillern, 1935
 Winter Alfred, 3970 Weitra, 1939
 Wirtensohn Walter, 6706 Bürs, 1932
 Witkovsky Hans, 4600 Wels, 1939
 Wohlmutter Franz, 8965 Pruggern, 1941
 Worsch Elisabeth, 1190 Wien, 1948
 Wulz Herbert, 6020 Innsbruck, 1926
 Wutscher Gottfried,
 9431 St. Stefan/Lavanttal, 1933

Zand Engelbert, 8720 Knittelfeld, 1946
 Zangerl Josef, 6572 Flirsch, 1934
 Zangerle Emilian, 6491 Schönwies, 1933
 Zangerle Martin, 6460 Imst, 1947
 Zaniat Stefan, 2274 Rabensburg, 1932
 Zehetner Johannes, 1210 Wien, 1929
 Zeichen Rudolf, 9232 Rosegg, 1935
 Zeiser Karl, 8960 Öblarn, 1935
 Zeller Paul, 4040 Linz/Donau, 1955
 Zieger Anna, 2130 Mistelbach, 1937
 Zimmermann Karl,
 9300 St. Veit/Glan, 1932
 Zwettler Johann, 3910 Zwettl, 1939

MITGESTALTEN STATT RAUNZEN

Digitalisierung und Flexibilisierung brauchen Spielregeln.

Verkehr und Logistik haben mich schon seit jeher mit ihren raumüberwindenden und menschenverbindenden Aspekten interessiert“, resümiert Bernhard Moser, Betriebsrat bei der ÖBB Güterverkehrsfirma Rail Cargo Austria AG. Am Wiener Hauptbahnhof kümmert er sich um die Interessen von über 700 KollegInnen. Der gebürtige Lungauer verbrachte seine ersten sechs Berufsjahre als radelnder Briefträger und absolvierte berufsbegleitend ein Wirtschaftsstudium.

NACHHALTIGER BETRIEBSRAT

In den frühen 90er-Jahren heuerte er beim ÖBB-Güterverkehr im Rechnungswesen an und konnte dort in der Offert-Kalkulation und Großkunden-Akquisition eine breite Logistikpraxis sammeln. Auch den Schritt, Betriebsrat zu werden, hat er sich vor ca. 15 Jahren wohl überlegt: „Ich wollte schon immer mein Umfeld nachhaltig mitgestalten und nicht nur einfach aus der 2. Reihe raunzen“, bringt es Bernhard auf den Punkt.

ZUKUNFT REGELN

Die drei größten Herausforderungen für Belegschaft und Betriebsrat im Schienengüterverkehr lauten Flexibilisierung, Digitalisierung und Internationalisierung. Flexiblere Arbeitszeiten und -orte (Telearbeit) sind fair und zukunftstauglich zu regeln, betont der Betriebsrat. An IT-Revolution und Digitalisierung kommt in der Logistik-Branche niemand vorbei. Gezieltes Ausbilden, Motivieren und Neuaufnahmen von MitarbeiterInnen müssen die negativen Auswirkungen wie Jobrationalisierungen abfedern und sollen im Idealfall die Schaffung neuer höherwertiger Berufsbilder bewirken. Im schon seit über 20 Jahren liberalisierten Schienengüterverkehr spielen nationale Grenzen kaum mehr eine Rolle. „Das heißt für uns Betriebsräte, ständig neue Spielregeln erarbeiten und auf ihre Tauglichkeit prüfen, wie etwa gegen Lohn- und Sozialdumping“, sagt Bernhard.



Bild: z/g

Bernhard Moser

55 Jahre, Schienengüterverkehrslogistiker, Betriebsrat ÖBB RCA AG

- Motto: „Lieber erfolgreich scheitern als vorschnell kapitulieren.“
- Hobbys: Schach, Tarock, Literatur, Radfahren

Mein Lieblingsrezept



Zutaten für 3–4 Portionen

6 Semmeln
¼ l Milch
½ kg Äpfel
2 Eier
50 g Zucker
Salz
Zimt

Zubereitung

- 1 Semmeln in ca. 1 cm dünne Scheiben schneiden.
- 2 Milch, Dotter, Zucker mit Prise Salz verrühren und über die Semmeln gießen.
- 3 Äpfel schälen und in kleine Stücke schneiden.
- 4 Auf den Boden der Auflaufform eine Schicht Semmeln legen, darüber eine Schicht Äpfel

mit Zimt gewürzt; so lange abwechselnd schichten, bis die Form voll ist. Die oberste Schicht sollte aus Semmeln bestehen.

- 5 30 bis 45 Minuten bei 180° ins Backrohr
- 6 Eiklar zu Schnee schlagen und kurz vor dem Servieren auf den Scheiterhaufen geben.

Tipp: Optional die Äpfel mit Rosinen und Nüssen verfeinern.

SIE SORGEN FÜR DEN LETZTEN PUSH ...

Der Captain der spusu Vienna Capitals über Fanliebe und Titelchancen.

So wie für die Gewerkschaft ist auch für ein Eishockeyteam Zusammenhalt wichtig. Heute stellt sich der Captain der spusu Vienna Capitals, Mario Fischer, unserem beinharten „vida-Check“.

vida-Magazin: Nach 341 Tagen Corona-bedingtem Zuschauerverbot dürft ihr im September wieder mit Fans in der Arena spielen. Was war das für ein Gefühl?

Mario Fischer: Das fühlte sich natürlich toll an. Eishockey ohne Fans ist wie Wien ohne Riesenrad. Einfach unvorstellbar. Unsere Fans geben uns so viel Energie auf dem Eis, in entscheidenden Situationen sorgen sie für den letzten Push.

vida-Magazin: Du hattest im Frühjahr deinen Rückzug angekündigt. Wie kam es zu dem Überraschungs-Comeback?

Mario Fischer: Mit ein wenig Abstand ist mir immer deutlicher geworden, dass es das mit meiner Karriere noch nicht gewesen sein kann. Es hat mich sprichwörtlich von Tag zu Tag mehr gejuckt. Nach einem Familien-Rat war klar: Ich hole meine Eislaufschuhe wieder aus dem Keller. Die Caps sind



Bild: Martina Bednar

für mich eine Herzensangelegenheit. Ich will unseren jungen Spielern auf und abseits der Eisfläche weiter mit Rat und Tat zur Seite stehen.

vida-Magazin: Corona hat auch die Arbeitswelt der SportlerInnen bewegt. Was hat sich verändert?

Mario Fischer: Es wird strikt auf die Hygiene-Regeln geachtet, es gibt eigene COVID-Konzepte. Jeder von uns ist sich der Verantwortung bewusst. Von der Liga gibt es ein eigenes Corona-Regulativ, das für alle Vereine gilt. Keiner will noch einmal eine Saison ohne Fans erleben.

vida-Magazin: Du warst beim 2. Caps-Meistertitel auf dem Eis. Wie stehen die Chancen auf den nächsten Titel?

Mario Fischer: Wir hatten im Sommer einen großen Umbruch. Viele Spieler verließen die Caps, viele Spieler kamen neu dazu. Zu Beginn der Saison wirkte sich das klarerweise auf die Ergebnisse aus. Doch wir wurden von Partie zu Partie besser und legten zuletzt eine Siegesserie hin. Unser erstes Ziel ist die direkte Playoff-Qualifikation. Ist diese geschafft, dann denken wir weiter.

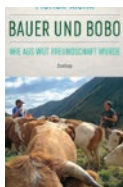
MIT VIDA ZU DEN EISHACKLERN

Mach mit bei unserem Gewinnspiel-Rätsel auf der Seite 27. Mit etwas Glück gewinnst du Freikarten für ein Caps-Heimspiel.

LESETIPP

NEUER LESE-STOFF FÜR DICH

Beginnen hat alles mit einer Beschimpfung. Bauer Christian Bachler schimpfte in einem Video aus dem Schweinestall über den Oberbobo Florian Klenk. Warum?



Der FALTER-Chefredakteur hatte zuvor ein Urteil gutgeheißen, das einen Bauern zu Schadenersatz verpflichtete, nachdem seine Kuh eine Frau getötet hatte. Bachler forderte Klenk auf, ein Praktikum auf seinem Hof zu machen. Dabei kamen der Bauer und



der Bobo ins Gespräch und wurden „Freunde aus zwei Welten“. Die Welt nach Corona, wie sieht sie aus? Bernd Marin liefert in seinem Buch Antworten auf häufig gestellte Fragen rund um die Krise, evidenzbasierte Beobachtungen, spannende Fallgeschichten, anregende Denkanstöße und originelle Reflexionen über Europas mögliche Zukunftsszenarien inmitten großer Ungewissheit und Halbwissen.

SCHAU REIN

www.besserwelt.at – der Online-Shop der Fachbuchhandlung des ÖGB-Verlags, versandkostenfrei bei der Amazon-Alternative bestellen!

MIT VIDA GEWINNEN

Wir verlosen drei Buch-Packages. Schicke ein E-Mail mit dem Betreff „vida Lesetipp“ und deiner vida-Mitgliedsnummer an presse@vida.at.

Einsendeschluss ist der 7. Jänner 2022, Ziehung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Die GewinnerInnen werden schriftlich informiert. Die Preise können nicht in bar abgelöst werden.

POWERPLAY MIT VIDA

Mitspielen und gewinnen.

Wir verlosen 5 x 2 Freikarten für das Heimspiel der **spusu Vienna Capitals** gegen **EC VSV** am **22. Jänner 2022** in der Arena in Wien. Infos zum Spiel und zu den Caps findest du auf www.vienna-capitals.at



Bild: Leo Vymlatil

LÖSUNGSWORT

1	2	3	4	5	6

scharfe Gewürzsoße	Gebetschlusswort	Bahnstation		Hauptstadt in Nordafrika	altrom. Staatsmann, Feldherr	Österr. Rundfunk (Kurzf.)	Bahncoupé		Platz, Ort	
→	↘	↘			↻ 2	↘	↻ binäre Einheit (EDV) Zaungast	→		
Monatsname	→			Mediziner	→		↻ 6		waldlose, wildgrünende Ebene	
Selbstachtung	→								↻ 3	
↘				Kettengesang		Deichschleuse	→			
lateinisch: im Jahre	Gebirgskette (span.)	↘	großblütiger Zierstrauch	→						
die Sonne betreffend	↘					früherer ung. Würdenträger		Teil der Treppe		österr. Fluss zur Donau
↘			Silberlöwe, Raubkatze		Kehrgerät	↘				
Dateiendung für Bilddateien		moderne Kunstrichtg. gehoben für: Adler	↘		männl. Kosenamen	↘		↻ 5	Form e. Hilfszeitworts	
flüstern, leise sprechen	→		↻ 4				westl. Großmacht (Abk.)	→		
Speicherart (Computer)	→			Stoßfänger von Schienenfahrzeugen	→					
einer der drei Musketiere	→					↻ 1	unbestimmter Artikel	→		

s1112-86

... UND SO GEHT'S!

Schicke das Lösungswort an:

vida/Pressereferat:

Kennwort „vida Capitals“

1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1

Bitte gib uns deine vida-Mitgliedsnummer bekannt.

oder per E-Mail an

presse@vida.at

Einsendeschluss:

7. Jänner 2022

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

Ausgabe 3/2021

Lösungswort: **ZUKUNFT**

Ziehung unter Ausschluss des Rechtsweges. Die Preise können nicht in bar abgelöst werden.

IMPRESSUM

Herausgeber: ÖGB/Gewerkschaft vida, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1

Medieninhaber: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1
Tel. 01/662 32 96, Fax 01/662 32 96-39793

E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, Web: www.oegbverlag.at, UID: ATU 55591005, FN 226769i

Hersteller: Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG, Bickfordstraße 21, 7201 Neudorf

Verlagsort: 1020 Wien

Herstellungsort: 7201 Neudorf

Redaktionsteam dieser Ausgabe: Martin Mandl, Hansjörg Miethling, Marion Tobola (Chefredaktion)

Sonderseiten PensionistInnen: Rudolf Srba, Helene Starzer, Josef Mayer

Redaktionsadresse: Gewerkschaft vida, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien, presse@vida.at,
DVR-Nr. 0046655, ZVR 576 439 352

Grafik: Peter-Paul Waltenberger (AD)

Offenlegung nach §25 Mediengesetz unter:
vida.at/magazin/offenlegung

■ ■ ■ D ■ ■ W ■ ■ ■ S
 M E L A N G E ■ B A T
 ■ F E E ■ U R N E ■ R
 ■ E I N E R ■ A L P E
 H U P E ■ G ■ H A L S
 ■ ■ Z ■ H E I Z G A S
 ■ Z I V I L ■ O ■ N ■
 Z U G ■ N ■ I N S E L
 ■ C ■ K A R R E E ■ I
 ■ K L E B E R ■ R A T
 ■ E A R ■ D E V I S E
 ■ R U N G E N ■ E U R

10.000-PS-STARKE IMAGEKAMP

Mit der frisch getauften SPARDA-Lok zeigt die Traditionsbank auf dem Streckennetz der ÖBB starke Präsenz.



Das Video zur Loktaufe gibt's hier:
www.sparda.at/dasteigichein

AGNE AUF SCHIENE



Alle Bilder: Katharina Scheitz [vju:] digital solutions

Die SPARDA-BANK wurde vor mehr als 80 Jahren von Eisenbahnerinnen und Eisenbahnern gegründet. Passend dazu läutet das Institut jetzt eine ganz besondere, „fahrende“ Imagekampagne ein: Eine Taurus-Lok im SPARDA-Look, die ab sofort für fünf Jahre quer durch Österreich fahren wird. 10.000 PS sorgen dabei für einen kräftigen Bekanntheitsschub der SPARDA-BANK, einer Marke der VOLKSBANK WIEN AG. Der Startschuss der Image-Kampagne rund um die gebrandete SPARDA-Lok erfolgte im Zuge einer feierlichen Loktaufe am 5. November 2021 am Wiener Hauptbahnhof mit Vertretern der ÖBB Werbung GmbH, der VOLKSBANK WIEN AG, der SPARDA-BANK und der Gewerkschaft vida.

EIN STARKES SIGNAL

Nach einleitenden Worten von Karin Seywald Czihak, Geschäftsführerin der ÖBB Werbung GmbH, hielt Gerald Fleischmann, Generaldirektor der VOLKSBANK WIEN AG, im Rahmen der Loktaufe eine Ansprache über die PS-starke Kooperation: „Für mich ist die SPARDA-Lok auch ein Symbol der guten Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft vida, den ÖBB und deren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern.“ Dem schloss sich Günter Umfahrer, Regio-

naldirektor der SPARDA-BANK, an und sagte: „Wichtig ist uns, hier ein starkes Signal für die Marke SPARDA-BANK zu setzen. Etliche Mitarbeiter- und Kundenrückmeldungen zeigen uns: Die SPARDA-Lok findet starke Beachtung, die Mitarbeiter und Kunden sind sichtlich stolz, die SPARDA-Lok in Österreich nachhaltig fahren zu sehen.“

UNTERWEGS IN GANZ ÖSTERREICH

Begleitet wird die fahrende Imagekampagne unter dem Claim „DA STEIG ICH EIN“ durch zahlreiche, crossmediale Maßnahmen. Dabei wird die SPARDA-Lok durch Gewinn- und Ratespiele in sozialen Netzwerken sowie über die SPARDA-Website www.sparda.at und Kommunikationsmittel in den Filialen bekannt gemacht. Zentraler Aufhänger der Kundenaktivierung ist dabei der Lokfinder bzw. die physische Lok.



Wer wissen will, wo sich die SPARDA-Lok aktuell befindet, scannt den QR-Code

STEUERZUCKERL MIT EXTRA

Mit der ÖBV ZukunftSicherung bekommen Sie mehr für Ihre Investition – sowohl in der Ansparphase als auch später bei der Kapitalauszahlung. Erkundigen Sie sich bei Ihrem Arbeitgeber, ob es auch in Ihrem Unternehmen bereits einen Rahmenvertrag mit der ÖBV gibt.

Sie haben sicher schon von den drei Säulen der Altersvorsorge gehört – die gesetzliche Pension, die betriebliche und die private Vorsorge.

DREI SÄULEN, DREIMAL VORSORGE

Wobei das mit der Bezeichnung Altersvorsorge ist so eine Sache: finanzielle Zuckerl sind ja nicht nur in der Pension willkommen – sie machen auch davor das Leben süßer. Und daher bietet die ÖBV ZukunftSicherung jetzt noch mehr Auswahl, die es Ih-

nen ermöglicht, sowohl in der Ansparphase als auch später bei der Auszahlung Steuern einzusparen.

ALT BEWÄHRT UND DOCH GANZ NEU

Mit der Bezugsumwandlung nach § 3 Abs. 1 Z 15 lit a EStG. gibt es in Österreich schon seit vielen Jahren ein betriebliches Vorsorgemodell. Viele Leserinnen und Leser haben sicher schon davon gehört – denn die „Zusi“, wie die Zukunftssicherung gerne abgekürzt wird, hat sich quasi als Stan-

dardvorsorge im öffentlichen Sektor etabliert.

Was dahinter steckt ist ganz einfach erklärt: Bietet Ihr Arbeitgeber die Zukunftssicherung an, können Sie aus verschiedenen Vorsorgeprodukten wählen. Sobald Sie sich für eines der Produkte entschieden haben, werden jedes Monat 25,- Euro direkt von Ihrem Gehalt in das gewählte Vorsorgeprodukt investiert – das sind 300,- Euro jährlich. Da die 25,- Euro direkt von Ihrem Gehalt abgezogen werden,

Säulen der Altersvorsorge

Säule 1:

Gesetzliche Pension

z.B. ASVG-Pension

Säule 2:

Betriebliche Vorsorge

z.B. Abfertigung neu, Pensionskasse, Bezugsumwandlung

Säule 3:

Private Pensionsvorsorge

z.B. Rentenversicherung, Aktien

reduziert sich Ihre Lohnsteuer und damit Ihr tatsächlicher Nettoaufwand. Das bewirkt, dass Sie zwar 300,- Euro jährlich investieren, je nach Einkommen und damit je nach Steuerprogressionsstufe tatsächlich weniger dafür bezahlen. Sie bekommen also schon in der Ansparphase mehr für Ihr Geld.



Bild: Pop Sujinun – AdobeStock.com

Die monatliche Steuerersparnis je Steuer-Progressionsstufe sehen Sie hier:

Hier der persönliche Steuervorteil für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die eine Vorsorge abschließen:			
Lohnsteuerbemessungsgrundlage (zu versteuerndes Bruttojahreseinkommen)	Steuer- progres- sion	Monatsbeitrag € 25,- davon	
		tatsächlicher Aufwand pro Monat	Steuerersparnis pro Monat
€ 11.000 bis 18.000	20 %	€ 20	€ 5,00
€ 18.000 bis 31.000	35 %	€ 16,25	€ 8,75
€ 31.000 bis 60.000	42 %	€ 14,50	€ 10,50
€ 60.000 bis 90.000	48 %	€ 13,00	€ 12,00
€ 90.000 bis 1.000.000	50 %	€ 12,50	€ 12,50

Lohnsteuertabelle September 2020

WER DIE WAHL HAT, HAT DIE QUAL

Die ÖBV hat ihre ZukunftSicherung jetzt um zwei Produkte erweitert. Neben der Er- und Ablebensversicherung und der Rentenvorsorge können die 300,- Euro nun auch in eine Kombivorsorge oder Begräbniskostenvorsorge investiert werden.

DIE ÖBV ZUKUNFTSICHERUNG ALS KOMBIVORSORGE

Dabei handelt es sich um eine Lebensversicherung mit fondsgebundener Veranlagung – also eine Form des Kapitalaufbaus in dem Versicherungsschutz und Kapitalmarktchancen ver-

eint sind. Neben dem Lohnsteuerzuckerl kommt hier noch dazu, dass Sie keine KEST auf Ihre Gewinne zahlen. Und der ÖBV Deckungsstock steht als besonders gesicherte Veranlagungsform zur Verfügung, um Ihre Gewinne bei volatilen Kapitalmarktbedingungen in einen sicheren Hafen zu bringen.

DIE ÖBV ZUKUNFTSICHERUNG ALS BEGRÄBNISKOSTENVORSORGE

Ab dem 55. Lebensjahr kann nun alternativ auch in eine Begräbniskostenvorsorge investiert werden. Mit dieser versichern Sie mit monatlich 25,- Euro Ihre Begräbniskosten ab so-

fort und schützen so Ihre Nachkommen vor unerwarteten, hohen finanziellen Ausgaben. Denn neben dem Begräbnis selbst, sind Überführungskosten ein unterschätztes Risiko, das bei der ÖBV mit bis zu 15.000,- Euro weltweit mitversichert ist.



Bild: Fokussiert – AdobeStock.com

**WIR BERATEN SIE GERNE
UND UNVERBINDLICH.**

Tel.: 059 808 | www.oebv.com



Mein Risiko im Fokus.

- > Nicht mehr doppelt oder unterversichert
- > Mit den richtigen Fragen zu Ihrem persönlichen Risikoprofil
- > Gezielt den Überblick über den aktuellen Versicherungsbedarf erhalten

Wir sind für Sie da: 059 808 | service@oebv.com | www.oebv.com

Kostenlos und
unverbindlich.
Gleich Termin
vereinbaren